

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Auseiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellshafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Sironota 862 Kreispostamt Nagold. In Kontraktfällen ob Zwangsverpflichtung wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

### 40000 Politische Leiter marschieren

# Gautag Württemberg-Hohenzollern hat begonnen

### Stuttgart im Festkleid — Feierlicher Empfang der Presse — Die Gauämter tagen

J. M. Stuttgart, 26. Juni.

Württemberg's Gauhauptstadt hat ihr Gesicht verändert: Es gibt kein Haus, das nicht das leuchtende Rot und Weiß und Schwarz der Hakenkreuzfahnen trägt. In den Hauptstraßen ragen Fahnenmasten, Spruchbänder überqueren die Straßen, das Braun der Uniformen beherrscht sie — die Stadt der Auslandsdeutschen steht im Zeichen des Gautages Württemberg-Hohenzollern, im Zeichen der ersten großen Heerschau dieses Gaues seit dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung.

Ziel, das Adolf Hitler gewiesen hatte und das Deutschland heißt, der eine in seinem Blut, der andere in seinem Kreis, der dritte im ganzen Gau, als Redner, als Organisator, als „kleiner Arbeiter“ von Mann zu Mann, ein Fest ist, wie es nur aus der selbstlosen Kameradschaft entstehen kann, so steht doch am Anfang und am Ende des Gautages die Arbeit, die Ausrichtung auf das gemeinlämme Ziel.

gangenen Zeiten, sondern ein Appell politischer Kämpfer, die in diesen Tagen durch Haltung und Wort zum Ausdruck bringen werden: „Adolf Hitler, Dir gehören wir, befehle, wir folgen Dir!“

der Württ. Staatstheater bzw. in der Stuttgarter Erstaufführung des Filmes „Logan“.

Zur Stunde, da dieses Blatt in die Hände der Leser kommt, haben die Leiter der Gauämter ihre Mitarbeiter um sich versammelt, um Rückschau zu halten auf die gewaltigen Erfolge der NSDAP. auf allen Gebieten des menschlichen und wirtschaftlichen Lebens und um Richtlinien zu geben für die kommende Arbeit. Denn wenn auch ein Zusammenreffen der Kameraden, die Jahr für Jahr, Tag für Tag gearbeitet hatten für das große

Einmal, vor zehn Jahren, höhnte der größte Teil einer sich auch „deutsch“ nennenden Presse über den ersten Landesparteitag der NSDAP. Gestern nachmittag war die gesamte Presse des Gaues im Halbmondssaal des ehemaligen Landtages versammelt, um in der von Gaupressenämterleiter Dr. Weiß hervorgehobenen Bereitschaft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Bedeutung dieser Heerschau der schwäbischen Gefolgschaft Adolf Hitlers hervorzuheben. Denn der Gautag 1937 des Gaues Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. ist keine Veranstaltung eines Vereines aus ver-

In knappen Zügen umriß Gaupropagandaleiter Mauer bei diesem Presseempfang Zweck und Ziel des Gautages: „Der Gauleiter nimmt wiederum einen Appell vor, um seine Mitkämpfer und Mitarbeiter auszurichten nach den großen Zielen, die der kommenden Arbeit gesteckt sind. Die Tausende von Politischen Leitern sollen mit den Männern der Gliederungen die Geschlossenheit der Bewegung sichtbar zum Ausdruck bringen, indem sie mit ihnen gemeinsam antreten gemeinsam marschieren und dem Führer gemeinsam erneut Treue geloben. Aber auch die Bevölkerung Württemberg's soll sich bei diesem großen Appell zur Partei bekennen und so diesen Gautag für lange Zeit zur größten politischen Feier des Schwabenlandes gestalten!“

Heute treffen insgesamt 40 000 Politische Leiter in Stuttgart ein. Das Führerkorps des Gaues wird sich am Nachmittag in der Stadthalle versammeln, um die Richtlinien für die kommende Arbeit entgegenzunehmen. Den Abend beschließen Kameradschaftsabende in allen größeren Städten der Gauhauptstadt. Am Sonntag aber werden alle Gliederungen der Bewegung marschieren wie einst, da sie noch ein kleines Häuflein waren und dennoch wuchsen: „Der Sieg wird unser sein!“, um sich schließlich in einer gewaltigen Großkundgebung zum gewaltigen Ausklang des Gautages in der Adolf-Hitler-Kampfbahn zu vereinen. Hier wird neben anderen führenden Männern des neuen Deutschen Reiches auch Reichsminister Dr. Frick sprechen.

## Chamberlain anerkennt die deutsche Mäßigung

### Reinigungsanstausch Paris—London

Eigenbericht der NS-Presse  
og. London, 25. Juni.  
Bereits am Donnerstag begann der britisch-französische Reinigungsanstausch über die Neuansichtung der gemeinsamen Spanienpolitik, wobei die Frage der Neuordnung des Kontrollsystems im Vordergrund stand. Im vollbesetzten Unterhaus gab Ministerpräsident Chamberlain seine erste außenpolitische Erklärung ab, in der er sich in der Hauptsache mit der Lage in Spanien befaßt. Die britische Regierung war zwar genötigt, ihre Unzufriedenheit mit den Vorschlägen des Nichtneutralisations-Ausschusses auszudrücken, doch wurden die Ziele der britischen Politik bisher erreicht. Die Lage sei ernst, aber nicht hoffnungslos. Im weiteren Verlauf der Rede schloß er die Möglichkeit eines Fehlers in den Beobachtungen der Offiziere der „Leipzig“ nicht aus, wandte sich aber dagegen, daß die Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus der Kontrolle feindschaftlich kritisiert werde. Die deutsche Regierung hat im Gegenteil ein Maß von Mäßigung gezeigt, das wir alle anerkennen“. Abschließend richtete er einen ersten Appell an die Presse, ihre Worte sehr sorgfältig

abzuwägen und sich die Folgen vor Augen zu halten, die sich aus einem voreiligen oder gedankenlosen Satz ergeben können.  
Später ergriff Außenminister Eden das Wort, um einleitend die Verantwortlichkeit zu präzisieren, die er selbst in seiner Eigenschaft als Außenminister habe walten lassen, wobei er es allerdings nicht unterlassen konnte, so zu tun, als ob nur die Demokratie den Friedenswillen gepachtet hätte. Hiernächst ausführlich verfuhr er dann seine Spanienpolitik zu verteidigen, wobei er u. a. zu der nicht ganz klaren Feststellung kam, daß die Lehre aus dem „Deutschland-Zwischenfall“ sei: Europa sehe sich so lange dem Zufall eines internationalen Zwischenfalles ausgeliefert, bis allgemein die Herrschaft des Rechts angenommen sei. Es könne sein, daß trotz aller Anstrengungen die Nichtneutralisationspolitik sich nicht aufrecht erhalten lasse. Hieran wolle er aber nicht denken, bevor nicht der Reinigungsanstausch mit der französischen Regierung beendet sei. Auf höchst unschöne Angriffe Lloyd Georges antwortend, gab Eden sehr umfangreiche Kriegsmateriallieferungen Sowjetrußlands an die Valencia-Polscheisten zu

In diesem Ernst gedachten die versammelten Schriftleiter jener Kämpfer der Bewegung, die ihr Leben Adolf Hitler geweiht und geopfert hatten. Ihr dreifaches Siegel auf Adolf Hitler war das Gelübnis, in alle Zukunft der Bewegung zu dienen, deren Mitglieder — jeder auf seinem Platz — wirken und wirken am Aufbau eines neuen, schöneren und glücklicheren Deutschlands.  
Der Abend vereinte die Epiken der Bewegung und des Staates in der Festaufführung des „Freischütz“ im Großen Haus

Kranzniederlegungen  
An den Gräbern der Gefallenen der Bewegung, Pfg. Paul Scholpp und Gregor Schmid, legte Samstagmorgen Gauamtsleiter SA-Oberführer Gresh im Auftrag der Bewegung Kränze nieder. Sie galten allen, die die Fahne Adolf Hitlers höher hielten als ihr Leben. Von ihren Gräbern holt sich die nationalsozialistische Bewegung immer neue Kraft für ihren Kampf um Deutschland.

## 80 000 Menschen bei der Großkundgebung

### Darbietungen der Formationen

Stuttgart, 25. Juni.  
Der Gautag beginnt, Stuttgart hat alle Vorbereitungen getroffen, den Kämpfern und Führern der Bewegung einen festlichen Empfang zu bereiten. Am Donnerstagnachmittag waren nochmals alle verantwortlichen Persönlichkeiten der Partei und der Gliederungen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn versammelt. Nochmals einen Ueberblick über die getroffenen Vorbereitungen: Jeder hat seine Aufgabe, jeder seinen Platz, alles ist bereit. 80 000 Menschen können an dem Erlebnis der Großkundgebung am Sonntag-nachmittag teilhaben. Neben dem Sitzplaherweiterungen auf den Wällen und bei den Tribünen, sind noch zwischen Nebenbahnen und Herden Sitzplätze vorgesehen.  
Nachdem SA- und H-Vorführungstruppen mit ihren Darbietungen fertig und

zur Festwiese gerückt sind, erfolgt der Einmarsch der Politischen Leiter. Zuletzt werden die Fahnen und Feldzeichen, von Ehrenformationen begleitet, in die festlich geschmückte Kampfbahn heringeführt und nehmen in der Mitte des Aufmarschfeldes in zwei Marschkolonnen Aufstellung. — Wer in die Kampfbahn will, muß eine Karte haben, wer ein Gautagabzeichen trägt, kann die Kundgebung auf der Festwiese miterleben.

### Die Hitler-Jugend beim Gautag

Bei der großen Führertagung anläßlich des Gau-Parteitages hat die Hitler-Jugend des Standorts Stuttgart die kulturelle Ausgestaltung übernommen. Ein großer Chor von 800 Hitler-Jungen und ein Fanfarenchor verleihen der Veranstaltung schon bildmäßig einen wichtigen Eindruck. Neue Lieder, die aus der Jugend der nationalsozialistischen Bewegung hervorgegangen sind, werden hier zusammen mit einem Meisterwerk Ludwig van Beethovens „Coriolan-Ouverture“ und Texten von Gerh. Schumann den padenden und mitreißenden Anstalt geben für diesen Führertag. Die musikalische Leitung dieser Kundgebung, bei der auch das Landesorchester von Württemberg mitwirkt, liegt in den Händen von Unterbannführer Kittingen, dem Leiter der Kultur-Abteilung des Gebiets Württemberg (20) der Hitler-Jugend.

Bei den Schaulustigungen und sportlichen Vorführungen, die am Sonntagnachmittag in Verbindung mit der Großkundgebung der Partei in der Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfinden, zeigen 600 SA-Mitglieder des Untergaus Stuttgart eine vorbildliche Körperkultur und 600 Stuttgarter Jungmädler werden einen Schreitritt vorführen.

Festaufführung im Staatstheater  
Für die Festaufführung, die die Württ. Staatstheater am Vorabend des Gautages im Großen Haus gaben, konnte eigentlich keine glücklichere Wahl getroffen werden als

## Neuer Kurssturz des französischen Franken

### „Volkfront“-Tiraden in Paris

London, 25. Juni  
Der französische Franken erreichte am Donnerstag auf dem Londoner Markt einen neuen Tiefpunkt. Diese Entwicklung wird hier auf die ungünstige Lage in Frankreich und die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Frankentwertung zurückgeführt. „Daily Mail“ schreibt, daß Frankreich sich wieder einer neuen Währungskrise gegenüber sieht. Man befürchtet, daß der Franken in katastrophaler Weise stürzen werde, wenn die neue Regierung nicht sofort drastische Maßnahmen zur Währungsreform und zur Ausgleichung des Staatshaushaltes beschließt.  
Die „Volkfront“ hat eine ursprünglich für Donnerstagmittag vorgesehene, schließlich aber auf Donnerstagabend verschobene Kundgebung am Platz der Nation in Paris durchgeführt. Als Redner traten verschiedene Vertreter der in der „Volkfront“ zusammengeführten Linksparteien und politischen

Gruppen auf: Kommunisten, Sozialdemokraten, Radikalsozialisten, Gewerkschafter, Vertreter der sozialistisch-republikanischen Vereinigung, der Liga für Menschenrechte usw. Die Kundgebung stand unter dem Leitmotiv „Die Volkfront einig oder nicht“. Diese Parole wurde auch in zahlreichen Schriftbändern von den Kundgebern im Unzug mitgeführt. Sprechstühle forderten immer wieder „Auflösung des Senats“ und „Blum an die Macht“, „Thorez an die Macht“. Als Redner der radikalsozialen Partei sprach Jacques Kasser, danach der kommunistische Hauptling Thorez, als Vertreter der Sozialdemokraten trat Lagorgette auf, während als letzter Redner der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsbundes CGT, Léon Jouhaux, das Wort ergriff.  
Sämtliche Ergüsse riefen zur Verteidigung des sozialen Erbes von Léon Blum auf, um dann ihr Mitleid an Deutschland und Italien zu fählen und die Spaniensowjetrußlands der Sympathie der Volkfront zu versichern.



Reichsminister Dr. Frick, der zum Gautag der NSDAP. nach Stuttgart kommt und auf der Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn am Sonntagnachmittag sprechen wird.  
(NS-Presse, Rechts)

mit Carl Maria von Webers „Freischütz“. Denn diese Oper ist die erste wirklich deutsche Oper, sie ist jenes Werk, das den Vorrang der französischen und italienischen Oper überwand und das für das musikalische Schaffen der folgenden Zeit richtungweisend wurde. Erstmalig ist die Einheit von Wort, Ton und Handlung hergestellt und die begeisterte Aufnahme des „Freischütz“ bei seiner Uraufführung am 18. Juni 1821 in Berlin beruht darauf, daß hier ein Musiker die Sehnsucht des Volkes nach der nationalen Oper, nach der Volksoper erfüllt hat. Stoff, Geschehen und Musik wurzeln in der Seele und im Empfinden des Volkes, das Volk war daher gerade in jener Zeit, in der die Romantik die Herzen der Menschen erwarnte, besonders empfänglich für diese erste deutsche Volksoper. Nicht kennzeichnet die grenzenlose Begeisterung jener Zeit für den „Freischütz“ mehr als der Bericht, den kein Geringerer als Richard Wagner nach Deutschland schrieb, als er 1841 den „Freischütz“ in Paris zum erstenmal hörte: „O, mein herrliches deutsches Vaterland, wie muß ich dich lieben, wie muß ich für dich schwärmen, wäre es nur, weil auf deinem Boden der „Freischütz“ entstand! Wie muß ich dich lieben, wie muß ich dich lieben, das den „Freischütz“ liebt!“

So glanzvoll wie die unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Otto Winler stehende Aufführung, so prächtig war auch der äußere Rahmen, welcher der Festaufführung sein Gepräge gab. Das Innere des bis zum letzten Platz besetzten Hauses war festlich geschmückt. Nahezu sämtliche führenden Männer aus Partei und Staat waren erschienen. So bemerkte man in den Reihen Reichsstatthalter und Gauleiter Kurz, Innenminister Dr. Schmid, SA-Gruppenführer Ludin, den Führer des H-Überwachungsamtes Eder, Gruppenführer Kaul, Staatssekretär Waldmann, Landesstellenleiter Mauer, zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, der Parteiformationen und des Reichsarbeitsdienstes. Die Festaufführung, die in der bekannten Besetzung in Szene ging, fand herzlichen Beifall.

### Sowjet-Transporter rammt italienischen Dampfer

× Istanbul, 25. Juni.

Eine neue sowjetspanische Provokation erfolgte am Freitagvormittag in den Dardanellen. Der sowjetspanische Dampfer „Magallanes“ rammt den italienischen Dampfer „Rapino“ unweit der Stadt Ichnanal Kale, so daß das italienische Schiff innerhalb einer halben Stunde sank. Die Besatzung und die zwölf Fahrgäste konnten gerettet werden. Der spanische Bolschewistendampfer kam aus Valencia und sollte in Delfia sowjetrussisches Kriegsmaterial laden.

Die offensichtlich herausfordernde der spanischen Bolschewisten ist derzeit Gegenstand einer Untersuchung durch die türkischen Behörden.

### Bevölkerung von Santander fordert Übergabe

× Bilbao, 25. Juni.

Am Freitag hatten die nationalen Streitkräfte an der baskischen Front neuen beträchtlichen Geländegewinn zu verzeichnen. Sie besetzten u. a. Somorrosto, 18 Kilometer westlich von Bilbao, dem Mittelpunkt des baskischen Erminenreviers, das damit zum größten Teile wieder in den Besitz des nationalen Spaniens ist. Flüchtlinge aus Santander berichten über ungeheure Ernährungsschwierigkeiten infolge des Zusammenstürzens von rund 300.000 Menschen. Die Bevölkerung hat in Straßensperren die Übergabe der Stadt an die Nationalen verlangt; die Bolschewisten schossen auf die Menge, wobei eine Anzahl Personen getötet und verletzt wurde.

### Defertionen und „Säuberungen“

Der Vormarsch an der Santander-Front

× Salamanca, 25. Juni.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet den weiteren Vormarsch der Streitkräfte des Generals Franco trotz schlechten Wetters. Sie haben Punta Buzero, den westlichsten Punkt des Hafens von Bilbao besetzt und beherrschen jetzt den Hafen ganz. Dabei erbeuteten sie viel Kriegsmaterial. U. a. ein Panzerabwehrgeschütz, mehrere leichte Geschütze, 1,27 Millionen Liter Benzin, große Mengen Schwarzpulver, 400 Flugzeugbomben usw. Ueber 500 Gefangene wurden gemacht; 48 bolschewistische Milizleute sind mit Waffen übergeben. Die nationalen Vorhutten haben die Grenze der Provinz Santander erreicht. An der Front von Leon wurden bei einem bolschewistischen Angriffsbefehl auf Rena Ubin a vier bolschewistische Bataillone aufgerieben.

Der bolschewistische Heeresbericht vom Donnerstag versucht den erfolgreichen Vormarsch der nationalen Truppen an der Biscayafront damit zu erklären, daß der Gegner durch Defertion auf unserer Seite begünstigt wird.

Bolschewistische Sender melden, daß das Hauptquartier der marxistischen Gewerkschaft

VCOR in Barcelona von bolschewistischen Garden umstellt wurde. Mehr als 300 „Trophäen“ wurden festgenommen und große Mengen von Silbergeld beschlagnahmt. Diefelben bolschewistischen Sender erklären auch, daß jeder bolschewistische „Offizier“ einmal an die Front müsse.

### Thorez legt Waffenlager an

Umfangreicher Waffenschmuggel aus Belgien nach Frankreich aufgedeckt

Paris, 25. Juni

Zur gleichen Zeit, als der französische Kommunistenführer Thorez bei Volksfrontverbindungen seine Solidarität mit den übrigen Linken betont, bereitet er nach allem bolschewistischen Muster eine blühende Sonderpolitik vor. Es geht dies aus einer Meldung des „Jour“ aus Brüssel über einen säubunghaften Waffenschmuggel von Belgien nach Frankreich hervor, über Waffen nämlich, die ausschließlich für die französischen Kommunisten bestimmt sind.

Seit langem schon teilt das Blatt mit, ist die Polizei von Brüssel und Paris diesem Waffenschmuggel auf der Spur. Man hat in den nordfranzösischen Städten Roubaix und Maubeuge eine Razzia durchgeführt, die aber entweder zu schlecht ausgefallen war oder, weil sie vorher bekannt geworden ist, sich als Fehlschlag erwiesen hat. Es besteht kein Zweifel, daß die Waffentransporte über die belgische Grenze nach Frankreich in die nordfranzösischen Grenzgebiete in beachtlichem Ausmaß zugenommen haben, und dank einer zahlreichen Verräterei verschwanden die Waffensendungen, sowie sie die Grenze passiert hätten, spurlos.

Man weiß ganz genau, daß die Waffen für die kommunistischen Aktionszentralen bestimmt seien, die außerordentlich gut organisiert sein müssen. Da bisher das Geheimnis hierüber noch nicht enthüllt werden konnte. Wie der Sonderberichterstatter des „Jour“ weiter meldet, habe von Zealand vor seiner Abreise nach Amerika seinen Ministerkollegen größte Aufmerksamkeit gegenüber den Kommunisten anempfahlen.

Der Streik in der Seidenindustrie von Lyon verursachte der französischen Textilwirtschaft Millionenverluste. Besammlisch halten die marxistischen Gewerkschaftler die Unternehmer gewalttätig davon ab, zu den Warenlagern zu gelangen. 300 Tonnen Seide und andere Stoffe, die einen annähernden Wert von 40 Millionen Franken darstellen, finden keinen Absatz. Zahlreiche Fabriken sind nicht mehr in der Lage, die Bestellungen ihrer Kunden auszuführen, wobei die letzteren sich gezwungen sehen, sich in anderen Seidenindustrieregionen einzudecken oder ihre Einkäufe im Auslande zu tätigen.

### Selbst Eten gegen Greuelfabrikanten

London, 25. Juni

Im englischen Unterhaus fragte der konservative Abgeordnete Lambo, ob man nicht Schritte ins Auge fassen wolle, jene Presseerklärungen zu bestrafen, die sich als unrichtig erweisen. Wenn gleich ihm „keine Antwort“ erteilt wurde, erntete er doch mit seiner Frage Beifall auf den Regierungsbänken, von wo aus auch die Frage des arbeitervertreterischen Abg. Noel Baker, ob es nicht erwiesen sei, daß sich die Arbeit der Journalisten in Spanien als korrekt herausgestellt hätte, mit „Nein!“-Antworten beantwortet wurde. Eden selbst mußte erklären, daß die von den Blättern gemeldeten Bewegungen der deutschen Kriegsschiffe im Mittelmeer durch die amtlichen Berichte der britischen Admiralität nicht bestätigt werden.

### Kein Bakterien mit Moskau

Reichsminister Dr. Frank in Würzburg

× Würzburg, 25. Juni

Auf einer Rundgebung des Gaurechtsamtes Main-Franken im Rahmen des Gantages in Würzburg erklärte Reichsminister Dr. Frank u. a.: „Adolf Hitler ist heute der Repräsentant aller anständigen Menschen unter den Völkern der Welt. Aber unsere Bereitschaft zur Verständigung mit den übrigen Staaten geht nicht so weit, daß wir die Grundzüge der nationalsozialistischen Partei, die Ideen des Nationalsozialismus, verleugnen. Das heutige Moskau ist die Zentrale eines international organisierten Verbrechertums. Zwischen den Repräsentanten der Kultur und der Kultur muß ein Strich gezogen werden. Wir verrieten die Opfer der Bewegung, wenn wir mit dem Bolschewismus patieren.“

### Eine Schankwirtin ermordet

Ödelsig, 25. Juni.

In Biele bei Greiffenberg wurde die 57 Jahre alte Witwe Hedwig Zimmer, die Besitzerin des Gasthauses „Brauerei“, im Schankraum ermordet aufgefunden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ist Frau Zimmer erdrosselt worden. Sie wohnte mit ihrem sechsjährigen Enkel zusammen. Die Tat wurde erst entdeckt, als der Junge sich durch Ausrufe, daß die Großmutter tot sei, bemerkbar machte.

### Juden im Dienste des Vatikans

Bemerkenswerte Feststellungen eines niederländischen Blattes

Eigenbericht der NS-Presso

ag. Amsterdam, 25. Juni.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ veröffentlicht einen langen Bericht aus Rom, der sich mit der Stellung des Vatikans zum Judentum befaßt. Hierbei wird festgestellt, daß Juden sich seit einiger Zeit des besonderen Schutzes der katholischen Geistlichkeit erfreuen. Der Vatikan hat sich für das Judentum und gegen die Rassenlehre entschieden. So hat der Papst eine Anzahl aus Deutschland emigrierter Juden in den Dienst des Vatikans gestellt. Die katholische Kirche verurteilt auch, daß italienische Volk für seine judentrendliche Politik zu ...

### Politische Kurznachrichten

Das Kommando der „Deutschland“

dem aus allen Säuen des Reichs nach dem Bombenangriff der spanisch-bolschewistischen Banden zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen sind, deren Beantwortung infolge der Menge bisher nicht möglich war, bittet schon jetzt auf diesem Wege allen Volksgenossen herzlich danken zu dürfen.

Gegen Spekulationen mit Kampfbild-Schriftgut

durch das Antiquariat Elkin Matthews in London, das das Flugblatt „Deutschland“ als „Berkstätig“ (1919) mit dem Bemerkenswerten 3. Band Sterling anbietet, daß sich nur noch ein Stück im Hauptarchiv der NSDAP befindet, wendet sich das Hauptarchiv mit der Feststellung, daß es von dem Flugblatt sechs Stück besitzt.

Zum Schutz gegen verunstaltende Augenwerbung

wird demnächst ein Reichsgesetz erlassen werden, welches der Reichsarbeitsminister die Landesregierungen ersucht hat, von neuen grundgesetzlichen Anordnungen auf diesem Gebiet bis dahin abzusehen.

Die Verwundeten des Panzerschiffs „Deutschland“

Oberheizer Richter, Krausfeld, Forbig, Obermatrose Engelhardt, Balktrahat, Schäfer, Hauke, Förster und Bierdorf, Maschinenmaat Grammann, Heizer Lehmann, Bunge und Beckpredter, Stabsfunkgast Rieth, Eugen Wolf und Friedrich Wolf und Oberzimmermannsgast Dehabe befinden sich nach ihrer Wiederherstellung auf dem Rückwege nach der Heimat. In Gibraltar bleiben verläßtlich durch Stabsheizer Bruch, Matrose Schönfeld, Oberheizer Roth und Halle, Obermatrose Gierst und Gahrup, Funkgast Freisch, Stabsmatrose Wöttinger und Stabsmechanikergast Wöfler. Diesen Soldaten geht es gut, sie sind außer jeder Gefahr.

Rißstände im englischen Theaterwesen

veranlaßten eine vom englischen Theaterforscher und vom Londoner Stadtrat einberufene Konferenz in St. James, die über Maßnahmen zur Säuberung der englischen Theater und Varietés, von Radiovorführungen, abgezogenen Wippen und dergleichen beschloß.

Der britische Währungsausgleichsfonds

wird nach einer Mitteilung des Schatzkanzlers Simon von 350 auf 550 Millionen Pfund Sterling erhöht werden, um der fortgesetzten Flucht vor dem Sterling zu begegnen. Das dazu notwendige Geld wird in der nächsten Woche verhandelt werden. Die Verantwortung einer Anleihe, ob die Ver. Staaten und Frankreich diesem Beispiel folgen werden, verlagerte Simon auf die allgemeine Aussprache.

Begrenzung des jüdischen Woydes

in Gegenhochau (Polen) an einem Polen ist es zu Unruhen gekommen, die 64 Verhaftungen und die Schließung der Märkte zur Folge hatten.

Die tschechische Wehrziehungsvorlage

ist gegen die Stimmen der Sudetendeutschen Partei und der Ungarn angenommen. Sie führt die militärische Ausbildung auch der Volksschuljugend ein.

Finen ostjüdischen Betrüger,

den verschiedene Freimaurerorganisationen als „deutschen Emigranten“ empfahlen — obwohl er Moritz Ziegler hier und also ungewissheit aus Ungarnen kamme — mußten dieser Tage die Wiener Polizeibehörden verhaften.

Jehn Schriftsteller als „Volkseinde“

verhaftet haben dieser Tage die sowjetrussischen Behörden in Brest-Litovsk. Das gleiche Schicksal erlitten der Kommissar der Winter Seeflugschule und der politische Kommissar der Kavallerieschule in Rint.

### Württemberg

Stuttgart, 25. Juni. (Ermäßigter Eintrittspreis für die Textilschau.) Um den zahlreichen Teilnehmern und sonstigen Besuchern des Gauarbeitertages die Möglichkeit zu geben, die Südwestdeutsche Textilleistungsschau zu besichtigen, erhält jeder Träger des Gauarbeitertages-Abzeichens am Samstag und Sonntag, 26. und 27. Juni, eine Eintrittskarte zum ermäßigten Preis von 30 Pf.

Schwab. Hall, 25. Juni. (Der Kreisverband schuldenfrei.) In der letzten Sitzung des Kreisrates konnte Landrat Dr. Schicker die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Kreisverband Hall seit Dezember 1936 ohne Schulden ist und so zu den fünf schuldenfreien Kreisen im Land Württemberg zählt. Die sparsame und umsichtige Verwaltung des Kreisver-

bandes tritt noch besonders in Erscheinung, wenn man berücksichtigt, daß er im letzten Jahrzehnt mehrere große Aufgaben gelöst hat. So wurde ein Gebäude für die Landwirtschaftsschule erstellt, ferner eine Lehrerwohnung und mehrere Beamtenwohnungen mit einem Aufwand von insgesamt 360.000 Reichsmark. Der neue Haushaltsplan schließt mit einem Abmangel von 360.500 RM. Er enthält gegenüber dem Vorjahr erhöhte Ausgaben für Straßeninstandsetzungen. Von besonderem Interesse war ferner die Mittelung des Vorstehenden, daß das Innenministerium nunmehr die Genehmigung zum Neubau einer Kreis Sparkasse gegeben hat.

Reußen, Kr. Rürtingen, 25. Juni. (Gallwirdel abgedrückt.) Am Donnerstagnachmittag war der 28 Jahre alte, verheiratete Mechaniker Gahn mit der Reparatur eines Lastkraftwagens beschäftigt. In dem Augenblick, als Gahn sich unter den Wagen beugte, fiel die durch eine Winde hochgehaltene Wagenpritsche herab und drückte ihm den Halswirbel ab, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

### Dr. Ley mit Italienern am Bodensee

Friedrichshafen, 25. Juni. Donnerstagnachmittag weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit seinem Stab auf der Dampferreise in Friedrichshafen. In Begleitung Dr. Ley befand sich der Präsident des italienischen Industriellenverbandes, Tullio Granetti und dessen Mitarbeiter Dr. Couss und Dr. Suardi. In Bad Schachen hatten die Gäste mit Dr. Ley seit Mittwoch Aufenthalt genommen. Vom Friedrichshafener Bodensee aus traten sie in einem Sonderflugzeug die Weiterreise nach Würzburg an.

### Großbrand durch Blitzschlag

Oberdeuffletten, Kr. Crailsheim, 25. Juni. Donnerstagnachmittag schlug hier der Blitz in das Anwesen des Landwirts Jäg und Jüdet, Wohnhaus und Scheuer brannten vollständig nieder, damit auch die gangsaum eingebrachte Heuernte. Das Vieh konnte gerettet werden, während der größte Teil des Inventars mitverbrannte.

Dettingen/Teck, 25. Juni. (Tausend Berliner Pimpfe kommen.) Am Montagabend ziehen 1000 Berliner Pimpfe in das große Zelllager, das im Pfälzinger Tal bei Dettingen/Teck aufgebaut ist.

Elwangen, 25. Juni. (Abtreibung wird schwer bestraft.) Gegen das Verbrechen der Abtreibung, das eine schwere Schädigung der deutschen Volksgesundheit bedeutet, wird bekanntlich scharf eingeschritten. So ist auch die Große Strafkammer in Elwangen in einem Abtreibungsprozess über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß hinausgegangen und hat sämtliche Beteiligten mit empfindlichen Gefängnisstrafen belegt. Der 37jährige Johann Giele aus Elm erhielt acht Monate Gefängnis, während die 17jährige Emma K. aus Weilmünster bei der verbotenen Eingriff vorgenommen worden war, mit drei Wochen Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist davonkam. Mehrere an der Straftat beteiligte Personen erhielten Gefängnisstrafen von je sechs Monaten.

### Schwäbische Chronik

Der 41 Jahre alte Hilfsarbeiter Bruch aus Sindelfingen fuhr gegen einen Autokuss und erlitt einen Schädelbruch. — Der bei einem Einleitigen Steinbruchbetrieb beschäftigte Arbeiter Ruzmann verunglückte bei der Arbeit dadurch, daß ihm eine Bagendelsel in die linke Brustseite drang. Der Mann trug schwere Verletzungen davon.

Der verheiratete Landwirt Karl Haberdosch aus Langenenslingen in Hohenzollern wurde beim Heberäutern der Straße von einem Personewagen erlöst, zu Boden geworfen und sehr schwer verletzt.

In einem Betriebsappell wurden die im Erweiterungsbau des Staatlichen Textilmuseums für Textilindustrie Textilmuseums nunmehr fertiggestellten Unterkunftsräume für die Gefolgshaft ihrer Bestimmung übergeben.

Der Gendarmeriekolon Waldsee gelang es, einen gefährlichen Bauernhausbrand zu verhindern, der in der Gegend von Reute und Gailbeuren sein Unwesen getrieben hatte.

Donnerstag mittag brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Bernhard Bammerl in Rürnbach, Kreis Waldsee, ein Heustockbrand aus, der das ganze Wohn- und Oekonomengebäude des 27 Morgen großen Gutes in Asche legte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, dagegen sind die reichen Heuworräte vernichtet worden.

Der 21 Jahre alte Bruder Wigbert Busch vom Kloster Gochheim in Jügglingen a. Hochzoll, wurde am Donnerstagnachmittag beim Baden im Freibad Jügglingen von einem Herdschlag getroffen. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

In dem landwirtschaftlichen Anwesen des Gehobauern Ehrat in Eglishofen, Kreis Tettnang, brach am Donnerstagnachmittag, vermutlich infolge eines Kaminschadens, ein Brand aus, dem das Nebengebäude mit Wollschaf, Schweine, Hühner, Hensel und einem großen Heulager zum Opfer fiel.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 26. Juni 1937

Der schwere Auftrag ist zugleich auch die höhere Berufung.

### Dienstinrichten

Der Herr Landesbischof hat die Pfarrei Taillingen des Herrn Herzberg, dem Pfarrverweser Immanuel Grözinger daselbst, übertragen.

### Promenadenkonzert

Morgen Sonntag konzertiert die Stadtkapelle von abends 9 bis 10 Uhr im Pavillon beim Hindenburgplatz. Programm ist angeschlagen.

### Goldene Hochzeit

Louis Rentzler, Spinnermeister hier und seine Ehefrau Johanna geb. Spöck, feiern heute das letzte Fest des 50jährigen Ehejubiläums. Beide Ehegatten sind bei ihren 81 bzw. 72 Lebensjahren noch rüstig und munter. Ein arbeits- und erfolgreiches Leben liegt hinter ihnen. Das von den Eltern übernommene Spinnereunternehmen haben die Eheleute weiter ausgebaut und konnten es in bestem Stande den Söhnen übergeben. Aber auch im öffentlichen Leben nahm Louis Rentzler regen Anteil. Er gehörte verschiedene Jahre dem Gemeinderat an. Vor einigen Jahren leitete er das 50jährige Jubiläum und war lange Jahre zweiter Vorstand des Vereinguten Lied- und Sängerkorps, dessen Ehrenvorsitz er heute ist. Unter Teilnahme vieler Kreise der Bevölkerung fand heute die kirchliche Einsegnung des Paares durch Dekan Gumbel statt, wobei der Vieberkranz seinem Ehrenvorsitz eine herrliche Ehre lang. Namens der Oberkirchenbehörde überbrachte Dekan Gumbel die Glückwünsche und ein Großdruckgedächtnis mit eigenhändiger Widmung des Herrn Landesbischofs. Bürgermeister Kaler hat im Auftrag des Herrn Ministerpräsidenten Herzogenthaler die Glückwünsche der Staatsregierung unter Überbringung des Gebetsbittens und der Ehrenurkunde ausgesprochen und namens der Stadt ein prächtiges Blumengebilde überreicht. Möge den Jubilaren noch ein gesegneter Ruheabend beschieden sein!

### Auf nach Düsseldorf

In der von den hiesigen Naturheilvereinen einberufenen Verlammlung in der Krone zum Zweck der Besichtigung des von den deutschen Naturheilvereinen veranstalteten Reichstreffens in der Schlagerstadt Düsseldorf berichtete Oberlehrer Günther über die ertauilichen Ausmaße der Ausstellung „Schaffendes Volk“ und wies auf die große propagandistische Bedeutung derselben für den Vierjahresplan hin. Der Sonderzug fährt am Freitag Abend den 2. August gegen 22 Uhr in Stuttgart ab und kommt Samstag früh 6-7 Uhr in Düsseldorf an. Die Rückfahrt ist für Dienstag, den 10. August etwa 7 Uhr in Aussicht genommen. Auslagen: Für die Fahrt 1 Vg. für den Am., also Nagold-Stuttgart 1.50 Mk. und bis Düsseldorf 8.90 Mark für Hin- und Rückfahrt. Dazu käme auf der Heimreise eine Dampfzettel-Koblenz-Singen zu möglichem Preis. Diese Preise gelten nur für eine Teilnehmerzahl von 300; wird diese nicht erreicht, erhöht sich der Preis auf 1.5 Vg. für den Am. Für Unterkunft ist je Nacht nach dem RdV. Preis bis 1.50 Mk. festgesetzt. Die Preise für die Aufführung des Schauspiel Paracelsus sind geholt von 1.00-2.50 RMk. Der Eintrittspreis in die Ausstellung beträgt 1.- Mk. statt normal 1.50 Mk. Wer sich an der Fahrt beteiligt (auch Nichtmitglieder) hat sich bis 30. Juni bei Oberlehrer Günther zu melden.

### Gewitter mit Hagelschlag

Das vorgestern nachmittag niedergegangene schwere Gewitter, das längere Zeit brohend am Himmel stand und für uns nur einen recht ausgiebigen Regen brachte, brachte im Calmer Wald, in Zwernberg usw., einen starken Hagelschlag, Körner bis Nussgröße bedeckte die Flächen noch etliche Stunden später. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht überblicken.

### Wer will zur Reichsbahn?

Die Deutsche Reichsbahn stellt gegenwärtig und in den nächsten Jahren eine größere Anzahl von Beamtenanwärtern (Dienstauszubildenden) für ihre technische Beamtenstellen ein. Sie hat hierzu jetzt ein Merkblatt herausgegeben, das alle näheren Angaben über diese Beamtenauszubildenden enthält (Bedingungen, Dienstverhältnisse, Aufstiegsmöglichkeiten usw.). Die Reichsbahnabteilungen überreichen dieses Merkblatt auf Anforderung kostenlos an alle Bewerber.

### Diesen Sommer kein Kinderfest

Calw. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Veranlassungen dieses Sommers wird heuer ein eigentliches Kinderfest in Calw nicht gefeiert. Die Kinder sollen deshalb aber nicht in ihren Freuden geschmäler werden. Wie wir erfahren, will man in diesem Herbst den Kinderführern sowie den Kindern der unteren Klassen der Deutschen Volksschule ein kleines „Erfolg“-Fest bereiten.

### Sommertheater - Echerben

Waldbad. Das Stadttheater Heilbronn übernimmt mit seinen Kräften in diesem Jahr wieder die Sommerpielzeit des Kurtheaters Waldbad. Dabei wird auch gelegentlich in Freudenstadt, Herrnsal und Bad Liebenzell gespielt. Im Spielplan sind vorgelesen: für die Operette Tognolini, Dorothee, Graf von Luxemburg, Gitta, Blauer Heinrich, Extrablätter usw., und als Lustspiel: Der Ciappenhale, Drei Eisbären, Spiel an Bord, Vier Gefellen, Ich liebe Dich, Sprung aus dem Alltag, Fogmation usw. —

In der König-Karl-Straße geriet ein Fuhrwerk mit Laubholz an das Schaufenster eines Geschäftshauses und drückte die Scheibe ein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### 80 Jahre Vieberkranz

Tailfingen. Der Vieberkranz kann dieser Tage auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Er begeht diese Feiertage heute Samstag mit einem feierlichen Abend, dem am Sonntag eine große Festveranstaltung folgen wird. Am Montag ist ein Kinderfest vorzuziehen.

### Erdbeermarkt

Virtenfeld. Anlieferung am Mittwoch 80 Ztr. Erdbeeren, Preis pro Pfd. 22 bis 25 Pfg. Himbeeren 30 bis 35 Pfg., Kirschchen 28-30 Pfg., Heidelbeeren 28-30 Pfg.

### Ein eigenartiger Unfall

Mähringen. Der landwirtschaftliche Gehilfe Oskar Beller wurde beim Tränken des Viehs am Dorfbrunnen das Opfer eines eigenartigen Unfalls. Beller hielt einen aus dem Brunnen trinkenden Stier am Halfter, als dieser beim Verannahen eines Lustwagens plötzlich scheute und den Mann in den Trog hineinrag. Mit den Vorderfüßen drückte das aufgeregte Tier den hilflosen Knecht immer tiefer ins Wasser. Als der Stier endlich innehielt, hatte der durch die Tritte des Tieres erdbeidig verletzte Mann große Mühe, sich aus dem Wasser aufzurichten, in dem er um ein Haar ertrunken wäre.

### Sport

#### Sport-Vorhaben

#### Fußball

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Kreisfest und der am 1. Juli beginnenden allgemeinen Sommerpause werden die Privatspiele am kommenden Sonntag abgebrochen. Die Abhaltung Fußball folgt einer Einladung des Turn- und Sportvereins Weisingen-Rohr. Es ist eine besondere Anerkennung, daß gerade die Abt. Fußball im Zuge eines Sport-Verbotgesetzes in Rohr verpflichtet, und als Werbe-Mannschaft eingeladen wurde. Nagold fährt mit 2 Mannschaften um 11.30 Uhr ab Adolf Hitlerplatz und spielt in folgender Aufstellung:

#### Bücherei

Küche 2 Herrhorn  
Gauger Klinger 1 Küche 1  
Kenz D. Kainig Hauich Kläger Klinger 2

Heute Samstag abend 18.15 Uhr findet auf dem Hindenburgplatz ein Privatspiel gegen eine Betriebsmannschaft aus Urach statt. (Siehe Aushang).

Am Sonntag spielt Nagolds Jugend im letzten Mitspiel gegen Emmingen und gleichzeitig um die Entscheidung der Jugendmeisterschaft. Beginn 13.30 Uhr.

### Störungsexerzise zurückgewiesen!

Schmeling — Farr ist Weltmeisterschaftskampf. Der Direktor der Londoner Harringay-Arena und des White-City-Stadions, in dem der Kampf Schmeling — Farr Anfang August stattfinden soll, hat in einer Erklärung die Versuche von Mike Jacobs, den Weltmeisterschaftskampf zu stören, auf die schärfste zurückgewiesen. Direktor Keith erklärte, daß Joe Louis wünsche, in London einen „Weltmeisterschaftskampf“ Louis

gegen Ben Harbey oder Jack Doyle austragen zu lassen. Ein derartiger Kampf müsse aber im Vergleich zu dem Kampf Schmeling — Farr geradezu lächerlich erscheinen. Wenn Harbey oder Doyle gegen Louis in den Ring treten, möge das irgendein Kampf sein, aber keinesfalls ein Kampf um die Weltmeisterschaft.

### Letzte Nachrichten

#### Säuberung der GPU im Ausland

GPU-Agenten verweigerten Rückkehr nach Moskau

Eigenbericht der NS-Pressen

rp. Warschau, 25. Juni.

Nach dem Sturz Jagodas und der Verhaftung seiner Anhänger in Sowjetrußland wurden auch die ausländischen Agenten der GPU auf ihre „Zuverlässigkeit“ geprüft. Es wird behauptet, daß diese in ihrer Mehrzahl auf der Seite ihres einstigen Chefs gestanden hätten. Alle „verdächtigen“ GPU-Funktionäre erhielten daher von Jeshow Befehl, sofort nach Moskau zurückzukehren. Diese hatten aber anscheinend keine Lust, sich freiwillig den Henkern Stalins zu stellen und weigerten sich daher, Jeshow persönlich Bericht zu erstatten. Um einem Verrat durch Anhänger Jagodas vorzubeugen, wurde ein Sonderauschuß der GPU, bestehend aus 17 Mitgliedern, gewählt, der die Aufgabe hat, die Dienststellen der bolschewistischen ausländischen Agenten an Ort und Stelle zu inspizieren. Gleichzeitig soll eine völlige Umbildung der ausländischen Organisation der GPU durchgeführt werden.

### Anordnung des Duce:

Entscheidung der in Spanien gefallenen Freiwilligen in das Heilige Buch der Revolution

Eigenbericht der NS-Pressen

in Rom, 25. Juni.

Nach einer Anordnung Mussolinis sind die im Kampf gegen die Bolschewisten in Spanien gefallenen italienischen Freiwilligen als Helden der Nation zu ehren. Ihre Namen werden in das Heilige Buch der Revolution eingetragen, in dem die im Kampf des Faschismus um die Macht Gefallenen verzeichnet sind. Nach „Popolo Italia“ soll diese Ehrung nicht nur die Erfüllung einer nationalen Pflicht bedeuten, sondern auch die Größe der Idee dokumentieren, für die die italienische Jugend zu den Waffen griff und ihr Leben ließ. Nach einer gemeinsamen Veröffentlichung der gesamten italienischen Presse haben die bei der Luftwaffe und der Luftabwehr-Flotte stehenden italienischen Freiwilligen 218 Flugzeuge abgeschossen. Es handelte sich dabei, wie hinzugefügt wird, ausschließlich um französische, sowjetrussische, englische und amerikanische Flugzeuge.

### Unwetter an der Riviera

Mailand, 25. Juni.

Die Riviera wurde in diesen Tagen mehrfach von schweren Unwettern heimgesucht. In Savona richtete ein zweifelhaftes Gewitter größere Verheerungen an. In den tiefer gelegenen Stadtteilen wurden zahlreiche Fabrikräume, Lagerhäuser und Geschäftsläden überschwemmt. Der Verkehr

## Über 1000 Meldungen für das DRK.-Kreisfest in Nagold

Die Feststadt Nagold tut alles, um alle Teilnehmer zu befriedigen

Der Kreisprekursor des DRK.-Kreises 5 Nagold teilt mit: Erst vor kurzem haben wir über die Vorbereitungsarbeiten für das erste Kreisfest des DRK. Kreis 5 Nagold berichtet, das am 17. und 18. Juli in Nagold stattfinden und das erste Kreisfest im eigentlichen Sinne des Reichsbundes für Leibesübungen ist. Wir haben berichtet, daß die Kreisführung und die technische Wettbewerbsleitung unter Kreisprekursor Fantele-Calm schon alles für die Vorbereitung der Wettkämpfe an sich getan haben, wir haben außerdem in unserem ersten Bericht noch einmal einen Appell an alle Turner und Sportler des Kreises 5 Nagold gerichtet, aktiv, d. h. als Wettkampfteilnehmer, am Fest teilzunehmen. Dieser Tage nun trat in Nagold auch der örtliche Arbeitsauschuß zusammen, um in Anwesenheit von DRK.-Kreisführer Epple und von Kreisprekursor Fantele alle die Arbeiten durchzusprechen, die noch zu tun sind. Mit dem Erfreulichsten dessen, was bei dieser Zusammenkunft alles bekanntgegeben wurde, war, daß sich bis jetzt 1088 Wettkämpfer und Wettkampferinnen gemeldet haben. Den Großteil stellen wieder die Turnvereine, ja sie haben verhältnismäßig viel stärker gemeldet als in früheren Jahren. Erfreulichweise haben diesmal auch die Sport- und Fußballvereine mit weit mehr Meldungen als früher gezeigt, daß sie mitmarschieren und mitkämpfen wollen im Sinne des Reichsbundgedankens. Mit den Sportvereinen nennen wir noch besonders die Schützen, die mit über 100 Wettkampfteilnehmern vertreten sein werden. Die Zahl der Vereinerzogen, die sich zur Grundschulprüfung gemeldet haben, beträgt rund 50, die Zahl der Turnerinnenabteilungen 11.

Das andere, das bei der Zusammenkunft des örtlichen Arbeitsauschusses festzustellen war und was man ja auch von vornherein annehmen durfte, war, daß die Stadtgemeinde Nagold zusammen mit dem großen örtlichen DRK.-Berein, dem Verein für Leibesübungen, alles tut, dem Fest auch wirklich den Rahmen zu geben, den es braucht, um den Anforderungen einer wirklichen Großveranstaltung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gerecht zu werden. Da ist die Stadtverwaltung Nagold mit Bürgermeister Kaler an der Spitze, die es sich wirklich ein Anliegen sein läßt, in der Bereitstellung aller verfügbaren Plätze und Räume und der vielen Hilfskräfte, die ein solches Fest erfordert, in der Uebernahme so manchen geldlichen Opfers ihr Bestmöglichstes zu tun, um dem Ruf Nagolds als Feststadt gerecht zu werden. Der örtliche große DRK.-Berein, der gewissermaßen der leitende Verein ist und heuer das Jubiläum „90 Jahre Leibesübung in Nagold“ begehen kann, ist der andere Teil und Hauptverantwortliche der örtlichen Festvorbereitungen. Er ist naturgemäß sehr voll auf Touren, nichts von den vielen kleinen technischen und anderen Einzelheiten ist, woran er nicht schon gedacht hätte, anfangen von der großen Arbeit des Quartiermachens über die gütliche und zweckmäßigste Einteilung der Plätze, bis zu dem Mann, der dafür Sorge zu tragen hat, daß die Wettkämpfer auch den Weg finden zu ihrem Auslieferaum. Wer selbst schon in Festvorbereitungen dringender hat, weiß, wie vieles dazu gehört, um wirklich auch allen Anforderungen gerecht zu werden, die der reibungslose Ablauf eines so großen Festes stellt. Jedemfalls aber haben wir die Gewißheit, daß die Wettkämpfer und Wettkampferinnen und alle die anderen Festteilnehmer alles wohl vorbereitet finden und in jeder Hinsicht ein großes und schönes Fest erleben werden.

## Schwarzes Brett

Vorteilhaft. Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

#### NSDAP, Ortsgruppe Nagold

Zum Gaudtag nach Stuttgart haben wir einige Sonderzugarten mehr erhalten; es können daher noch einige Gäste mitfahren; Interessenten melden sich heute noch bei Kassenleiter Pg. Böhlinger, Kreispfleger. — Sämtliche pol. Leiter treten Sonntag früh 7.45 Uhr am Haus der NSDAP an und erhalten dort ihre Sonderzugarten. Der Ortsgruppenleiter.

### Partei-Amt mit betrauten Organisationen

#### NSRK, Sturm 22/M 55 Trupp 3

steht am Sonntag, 11.30 Uhr geschlossen bei der Gewerbeschule in Nagold mit Fahrzeugen zum Gaudtag nach Stuttgart, Anzug: Großer Dienstanzug und Mütze. Verpflegung ist im Brotbeutel und Feldflasche selbst mitzunehmen. Der Truppführer.

### HJ, JV, BdM, JM.

#### Deutsches Jungvolk, Röhlein 25/126

Am Sonntag, 27. Juni tritt das Röhlein punkt 14.30 Uhr beim Rathaus in Hatterbach an. Die Jungenschaftsführer rechnen sämtliche Beiträge ab und bringen die Meldung über Reichsfortschritten mit. Röhleinführer.

#### Deutsches Jungvolk, Röhlein 24/401 Nagold

Die Jungzüge 2-5 treten am Samstag um 13.30 Uhr zu einem kurzem Dienst auf dem Stadtplatz an. Kleidung: Zivil. JM.

#### HJ-Unterbau III/126

Die Scharführer halten am Sonntag, den 27. oder Montag, den 28. Juni in ihren Scharzappellen ab und stellen fest, wer in das Freizeitalager am 4. Juli eintritt. Die Personalien dieser Ja werden sofort dem Gesellschaftsführer mitgeteilt, welcher die Meldung gesammelt bis spätestens 1. 7. an Ja. Hülpe, Nagold, Seminar, weitergibt. Sonn 401.

#### EdM-Untergau Nagold (401)

Die Beauftragte für das Untergausfreizeitalager 126

Jede Gruppenführerin leitet umgehend die Meldungen für das 1. Lager Titisee vom 4.-17. 7. 37 hiether weiter. Die Mädel, die ins Lager Titisee gehen wollen und es zeitlich ermöglichen können, melden sich gleich bei ihrer Gruppenführerin. Ich weise auch darauf hin, daß jetzt noch in der 1. Lagerzeit Mädel aufgenommen werden können, für die beiden anderen Zeiten jedoch nach den Meldungen bereits das Lager gefüllt ist. Die Anmeldung geschieht direkt an R. Baumann, Calw, Haus der Jugend. Führerin des Untergaus Nagold (401)

#### EdM-Gruppe 23/401

Sämtliche Schafführerinnen und Geldverwalterinnen sind am Montag, 28. 6. um 20.45 Uhr am Heim in Pfondorf. Gruppenführerin.

auf der Via Aurelia längs der Küste wurde weiträumig von Savona durch herabstürzende Schutt- und Gesteinsmassen stellenweise unterbrochen. Im Gebiet des Monte Rosa, des Monte Osola und in der Umgebung von Turin ist bis tief herunter Schnee gefallen.

## Handel und Verkehr

Erzeugergroßmarkt Weilheim-Teck vom 24. Juni. Zufuhr 1407 Rg. Rindern. Verkaufte wurde alles das Rg. zu 40 Rpt.

Stechpreise. Wiberach: Farcen 215-240, Ochsen 530-630, Kalbchen 290-347, Jungziege 110 bis 315 RM. — Munderkingen: Farcen 180-420, Rube 180-320, Kalbchen 320-380, Rinder 115-310 RM.

Schweinepreise. Wulendorf: Ferkel 20 bis 21 RM. — Wiberach: Milchschweine 18-27, Ferkel 42, Mutterchweine 118-150 RM. — Munderkingen: Milchschweine 17 bis 20, Mutterchweine 116-130 RM. — Wangen: Ferkel 16-22 RM.

Wiederpreise. Munderkingen: Wecke 1355, Fohlen 270-400 RM.

Gmünder Edelmetallpreise vom 25. Juni. Feinsilber Gesamtpreis 41,40, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Rg.

Gestorbene: Iris Waldbach, Schreinermeister, 52 J., Altheim / Barbara Bauer geb. Dürr, Grömbach / Mina Walter, 89 J., Neuenbürg / Luise Ulmer geb. Majer, 71 J., Haslach Rrs. Herrenberg / Fr. Pauline Teufel, alt Köpenwirts Lochter, Baisingen / Johann Adam Kraibühler, Oberpostkammer, 72 J., Baiersbrunn.

### Wie wird das Wetter?

Meliod aufheiternd, meist trocken, etwas wärmer.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. B. Jailer, Inh. Karl Jailer, Nagold. Hauptdrucker und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: H. Wöh Nagold (erkrankt), Stella. Karl Jailer.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. D. H. V. 37: 2703.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten



1004 Nagold, den 26. Juni 1937  
Weingartenstraße 31



**Todes-Anzeige**  
Mein lieber Mann, unser guter, treuebejogter Vater und Großvater

**Albert Traub**

darfte heute früh heimgen.  
In tiefer Trauer:  
Friedrike Traub geb. Weihenbühler  
Studentin A. Traub mit Frau  
und Tochter Gerda.  
Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

1000 Nagold, den 24. Juni 1937  
Calwerstr. 59



**Dankfagung**  
Allen denen, die unsere liebe Entschlafene

**Johanna Huzel**

während ihrer Krankheit besucht und erheitet haben, die sie voll teilnehmendem Schmerz zur letzten Ruhe begleiteten, sagen wir tiefgefühlten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Friedrich Huzel.

987 Eberhardt, den 26. Juni 1937



**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

**Anna Maria Hofelmaier**  
geb. Schauble

für die Trostesworte des Herrn Pfarrers, den Gesang des Kirchenchores, und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen innigen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Suche für sofort 1005

**Mädchen für Wirtschaft**  
Frau Buchhardt  
Sambriusbrauerei Nagold

**Alkoholfreier Traubensaft**  
(Kaiserstühler)  
abgefüllt in Literflaschen, empfiehlt  
**Johs. Henne, Käferei und Weinhandlung**  
Telefon 430 1009

**Zuchtvieh-Versteigerung**  
in der Tierzuchtställe in Herrenberg  
am Freitag, den 2. Juli 1937, 9.30 Uhr vormittags.  
Sonderkörung am Donnerstag, den 1. Juli 1937  
nachmittags 13 Uhr  
Auftrieb: 65 Farren und eine Anzahl  
Kalbinnen.  
Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen  
Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg

**Sit Ihre Mofifah leer?**  
Dann aber nur immer Mofifahstoffe Marke „Schwaben-  
trumpf“. Er gibt ein Hausgerätk, das nach Urteil von Fach-  
leuten wie Apfelmost schmeckt, dabei sehr billig, das Alter  
5 Jhr. Seit 30 Jahren bewährt! Garantie: Geld zurück!  
Postl. zu 50 Lit., extraprima Qual., sehr nur noch RM. 1.80,  
zu 100 Liter RM. 3.60. Zu haben in:  
Nagold: Käferei Henne Göttingen: Käferei Haug  
Altensteig: Käferei Roth Rindersbach: Käferei Benz &  
Egenhausen: Käferei Walz Simmersfeld: Käferei Hauser

Es ist nicht alles Mineralwasser,  
was sprudelt. Verlangen Sie ein  
echtes, durch die Analyse auf  
der Etikette gekennzeichnetes  
Mineralwasser, wählen Sie eines  
von diesen:

**Innauer Apollo-Sprudel**  
**Teinacher Hirschquelle und Sprudel**  
Zu haben in Nagold: W. Gutekunst, Mineralw.-Hdlg.,  
Turmstr. 16; Fr. Schwan z. Oehsen, Tel. 221; Joh. Henne,  
Käferei u. Weinhandlung. **Wildberg:** Th. Krayl Wwe.  
Inh. Karl Spahr, gem. Warengeschäft. **Iselshausen:**  
Gustav Raaf, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 229 Amt  
Nagold. **Bad Teinach:** Gottl. Dittus, Limonade und  
Mineralwasser, Tel. 64

**Dr. Beck**  
nimmt am 28. Juni  
seine Praxis wieder auf

**Tonfilm-Theater** Ein fröhlicher Ufa-Film  
**NAGOLD Und du mein Schatz fährst mit**  
Nur Sonntag 14.30, 20.30  
185 Neueste  
Wochenschau, u. besserer Herr sucht Anschluss

**Walddorf** Morgen Sonntag 1006  
**große Tanz-Unterhaltung**  
im „Adleraal“. (Kapelle Moler-Ebhausen)  
Es ladet freundl. ein **Karl Walz**

**Pforzheim** an der Pforte des Schwarzwaldes  
**5. Bergrennen**  
Kannstrecke Kupferhammer-Dachsenfeld  
Sonntag, den 27. Juni. Start 10 Uhr  
130 Motorräder / 40 Sport- und Rennwagen  
Bekannte Rennfahrer  
Preise:  
Zutritt zur Rennstrecke 50 Pfg.  
Sitzplätze RM. 1.—  
Tribünen nummeriert RM. 2.50  
im Vorverkauf RM. 2.—  
Veranstalter: 1003  
**Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps**  
Städt. Verkehrsamt Pforzheim / Telefon 4838 und 5401

Für unseren Betrieb in Herrenberg suchen wir 999  
**einige gelernte, tüchtige**  
**Stuhlschreiner**  
Angebote sind zu richten an  
**Walter Knoll & Co., Polstermöbel-Fabrik**  
Stuttgart-Feuerbach

Die ländlichen  
**Spar- und Darlehenskassen**  
genießen überall Vertrauen!  
Alein in Württemberg und Hohenzollern sind es  
**Hunderttausende**  
die sich dieser „Dorfbanken“ bei der  
Anlage von Spargeldern und der Be-  
sorgung sonstiger Geldgeschäfte bedienen.

Geldausgleichstelle ist die Landw. Genossenschafts-  
Zentralkasse, eGmbH., in Stuttgart mit Zweigstellen  
in Schwäbisch Hall, Heilbronn, Ravensburg, Ulm,  
Sigmaringen

**Gemeinde Ebhausen**  
Zu dem am Dienstag, den 29. Juni 1937 stattfindenden  
**Krämer-, Vieh- und**  
**Schweine-Markt**  
ergeht febl. Einladungs. 1008  
Den 26. Juni 1937 **Der Bürgermeister**

**Gaugenwald**  
Die Gemeinde verkauft einen angeführten, 16 Monate alten  
**Zuchtfarren**  
(Blotzheck) weiß überzählig 1010  
**Der Bürgermeister**

**Die Mütterberatung**  
für Wildberg u. Umgebung  
findet statt am Montag, den  
28. Juni 1937, von 14-16 Uhr  
in der Kinderschule in Wild-  
berg. 110



**IMI**  
Eingemachtes hält sich länger.  
Das Reinigungsmittel für  
Eingemachte, Gläser und Flaschen.

Suche auf 1. oder 15. Juli  
ein jüngeres, fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**  
Frau Hedwig Schöb, Bäckerei  
1007 Calw, Marktplatz 15

**Graue Haare** beseitigt  
Eingebundene Anwendung  
Sichere Wirkung / HAARFARBE  
Fl. 1.90 / 2.50 / Wiederhersteller  
Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Für dauerhaftes Fräule in  
wird auf 15. Juli  
**möbl. Zimmer**  
mit voller Pension  
in ordentlichem Hause gesucht.  
Angebote unter Nr. 500 an den  
„Gesellschafter“.

**Eine Kuh**  
mit dem zweiten Kalb  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Müller, Landwirt**  
Emmingen 996

Ein 12 Monate altes  
**Rind**  
verkauft 995  
**Christian Auer**  
Schöndronn

Ein 16 Monate altes  
**Rind**  
verkauft 1002  
**Wilh. Wurster, Schöndronn**

**Motorfahrrad 145.-**  
mit Motorisierung, Frostantrieb und  
Elektrischer Beleuchtung.  
Garantie - Fahrerfeder  
am Freitag u. Samstag 28.-  
am Freitag u. Samstag 35.-  
mit Motorisierung u. 35.-  
Garantie - Fahrerfeder, Kassenmotor,  
Kett- oder Schwinge, Handkuppel-  
einlage, Chrom-Scheinwerfer,  
Glocke, Pumpen-Schlepp, Getriebe,  
und Kett- und Fahrerfeder für  
Hornet und Daimler ... 46.-  
Kettmotor ... 55 bis 125  
G. v. H.  
**MACHNOW**  
BERLIN, Weinmeisterstraße 14  
Verand direkt an Privat  
Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

**Gottesdienst-Ordnung**  
Evangelische Kirche  
Sonntag, 9.45 Uhr Pred. (Gü.)  
KGD., 11 Uhr Christenlehre  
(Sü.), 20 Uhr Erbauungsstunden  
(Phs.) Dienstag (Peter und  
Paul) 20 Uhr Abendgottesdienst  
in der Kirche. **Tietshausen:**  
Sonntag 8.45 Uhr Pred. (Gü.),  
KGD.

Methodistenkirche  
Sonntag, 9.30 Uhr Predigt  
(Pfl.), 20 Uhr Pred. (Strähle).  
Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde  
(Pflüger).

**Katholische Kirche**  
Sonntag, Kohrdorf (Patro-  
niums) 7.30 Uhr, Nagold 9 Uhr.

**Sie**  
über die schnelle und  
sichere Wirkung von  
**Mühneraugen-**  
**„Lobowohl“**  
Leberwoll geg. Hühner-  
augen und Hornhaut  
Medizin (10 Pfennig)  
an Pfl. in Apotheken  
und Drogerien. H  
Sicher zu haben  
Drogerie Willy Lehle

**M.V.N.** Sonntag morgen  
11 Uhr i. Seminarfaal  
**7. Sompheie**  
von Anton Bruchner  
in E-Dur auf zwei Klavieren.

**Neues**  
vom  
**Edelweiß-  
rade:**  
Vor 22 Jahren habe  
ich ein Edelweißrad  
und für meine Schw-  
ster eine Edel-  
weiß-Nähma-  
chine bezogen.  
Das Edelweiß-  
rad ist noch  
jetzt in guten  
Zustande, trotz  
täglichen Ge-  
brauch. An der Edelweiß-Nähmaschine  
bin jetzt noch keine Reparatur.  
Arbeiter J. Vortmann,  
30. März 1935, Fleckstein.  
Über 2,5 Millionen Edelweißräder haben wir  
schon seit 40 Jahren überliefert, versandt,  
Katalog kostenlos

**Edelweiß-Decker 1936**  
Deutsch-Wartenberg

Stets frisches 107  
**Kalerzweibackmehl**  
„die hervorragende Kindernahrung“  
empfiehlt **Konditorei Gaub**

Wir haben einige gebrauchte, gut erh.  
**Klaviere**  
u. Flügel  
jeder preisen zu verkaufen  
oder zu vermieten.  
**Klein Klaviere** guter Zustand  
von RM. 400.- an  
Flügel- und Klavierfabrik  
**Carl A. Pfeiffer**  
Stuttgarter Str. 120-124  
Juni 1937

**Zerriffene Strümpfe**  
werden bei mir zu jedem Schuh  
tragbar für 70 Pfg. angefügt.  
Auch werden alle Strümpfe an-  
gestrichelt und aufgemacht.  
**Herm. Bringinger** 150/17

Sonnige  
**Dreizimmer-  
Wohnung**  
mit Bad hat zu vermieten  
1011 **Julius Haas**

Neue, sonnige  
**3-4 3.-Wohnung**  
entl. Bad (Galgenberg) auf  
1. Ofl. preiswert zu ver-  
mieten  
Schriftl. Anfragen unt. Nr. 984  
an den „Gesellschafter“

**Wer schöne  
Moden liebt**

und eine große Auswahl schickt,  
für den ist „Beyers Mode für Alle“  
das richtige Blatt! In jedem Heft  
über 100 Modelle (im Juniheft z. B.  
viele Reisesachen usw.) - und alle  
100 Vorlagen auf 3 Schnittbogen!

„Beyers Mode für Alle“  
monatlich für 80 Pfennige  
in der Buchhandlung  
**G. W. Zaiser, Nagold**

**Gottesdienst-Ordnung**  
Evangelische Kirche  
Sonntag, 9.45 Uhr Pred. (Gü.)  
KGD., 11 Uhr Christenlehre  
(Sü.), 20 Uhr Erbauungsstunden  
(Phs.) Dienstag (Peter und  
Paul) 20 Uhr Abendgottesdienst  
in der Kirche. **Tietshausen:**  
Sonntag 8.45 Uhr Pred. (Gü.),  
KGD.

Methodistenkirche  
Sonntag, 9.30 Uhr Predigt  
(Pfl.), 20 Uhr Pred. (Strähle).  
Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde  
(Pflüger).

**Katholische Kirche**  
Sonntag, Kohrdorf (Patro-  
niums) 7.30 Uhr, Nagold 9 Uhr.

**Sie**  
über die schnelle und  
sichere Wirkung von  
**Mühneraugen-**  
**„Lobowohl“**  
Leberwoll geg. Hühner-  
augen und Hornhaut  
Medizin (10 Pfennig)  
an Pfl. in Apotheken  
und Drogerien. H  
Sicher zu haben  
Drogerie Willy Lehle



### „Tag der deutschen Kunst“

Die Veranstaltungen in der Hauptstadt der Bewegung — Einweihung des Hauses der deutschen Kunst

× Berlin, 24. Juni.

Ueber den vom 16. bis 18. Juli in München stattfindenden „Tag der deutschen Kunst“, in dessen Rahmen auch die Einweihung des Hauses der deutschen Kunst, zu dem der Führer am 15. Oktober 1933 den Grundstein gelegt hatte, hat sich der Reichspräsident in einer Rede an die Reichsregierung am Donnerstag, dem 23. Juni, im Reichstag geäußert.

Mit der Einweihung des Hauses der deutschen Kunst wird der erste große Bau des nationalsozialistischen Deutschland seiner Bestimmung übergeben. Er wird bis in fernste Zeiten Zeugnis ablegen von der Kraft und dem Glauben der nationalsozialistischen Bewegung. In weniger als zwei Jahrzehnten wird München das Gesicht des künstlerischen Adolf Hitler tragen.

Der Tag der deutschen Kunst hat kein Vorbild; er soll aber Vorbild für alle derartigen Feiern in der Zukunft sein. Er wird nicht als Parade- oder als Volksfest alten Stils begangen, sondern als nationalsozialistische Kundgebung, als Aufruf zur Sammlung aller schöpferischen Kräfte und als echte Volksfeier. Seine herrliche Eröffnung erfolgt am 16. Juli um 11 Uhr im Kongressaal des Deutschen Museums. Abends sind in allen drei Münchener Theatern Festaufführungen geplant. Gleichzeitig findet ein Empfang der Reichsregierung im Ausstellungspark statt. Am 21. Juli wird München festlich beleuchtet. Zur gleichen Stunde beginnen auf allen größten Plätzen Festkonzerte der deutschen Orchester und Chöre. Die Einweihung des Hauses der deutschen Kunst erfolgt am Sonntag, dem 18. Juli, zugleich mit der Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung. Die Feierlichkeiten werden mit einem gewaltigen Festzug am Nachmittag des Sonntags, 2000 Jahre deutsche Kultur abgeschlossen und klingen in einer Festnacht der Künstler im Ausstellungspark und in den öffentlichen Gärten aus.

### „Lebensnahe Berufsausbildung“

Reichsbeziehungsminister Ruft in Heidelberg

× Heidelberg, 24. Juni.

Auf der Reichstagung der Reichsstudentenführung in Heidelberg sprach am Donnerstag Reichsbeziehungsminister Ruft, der, immer wieder von Beifall unterbrochen, unter anderem ausführte: Wenn wir heute in Hochschulen in die Gemeinschaft des Volkes zurückführen, so darf nicht einfach ein Bild größter deutscher Vergangenheit, ein Bild größten deutschen Geistes beiseite geschoben werden, sondern was ist, muß sich wandeln, aber es muß erhalten werden. Die Hochschule wird auf eine lebensnahe Berufsausbildung in den akademischen Berufen ausgerichtet werden. Wir halten daran fest, daß Forschung und Lehre in der deutschen Wissenschaft in einer Hand bleiben. Der Minister schloß mit der Mahnung an Dozenten und Studenten: Bleiben Sie in erster Linie politische Soldaten an den Hochschulen, dann wird nie eine Divergenz zwischen Volk und akademischer Jugend entstehen. Bewahren Sie sich Ihre kämpferische Gesinnung!

### Erdbeben

die Ursache der Bergkatastrophe

Unterredung mit dem Geschäftsführer der Himalaja-Stiftung

Eigenbericht der NS-Presso  
h. München, 24. Juni.

Noch immer steht die Hauptstadt der Bewegung unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe am Ranga-Parbat. Aber trotz dieser Trauer um die gefallenen Kameraden hat in den Kreisen der Münchener Bergsteiger bereits wieder neue Aktivität Platz gegriffen. Es gilt, den Indienstzug Paul Bauers, den zwei weitere deutsche Bergsteiger, Fritz Bechtold und Dr. von Kraus begleiten werden, mit aller Sorgfalt vorzubereiten. „Wir gehören jetzt nach Indien“, mit diesen Worten leitete Paul Bauer seine Angaben über Sinn und Zweck der Reise ein. „Es ist unsere Pflicht, die Engländer bei ihrer schweren und aufopferungsvollen Arbeit abzulösen.“ Dr. von Kraus trat die Fahrt bereits am Donnerstag früh von Rom aus an. Bauer und Bechtold folgten am Samstag von Halle a. Saale mit der regulären Luftverkehrsverbindung.

Trotz der fieberhaften Tätigkeit, die augenblicklich in den Räumen der Himalaja-Stiftung herrscht, war es uns möglich, mit Peter Aufschneider, dem erfahrenen Begleiter des Notars Bauer auf der Kangdangjonga-Besteigung in den Jahren 1929 und 1931, zu sprechen. An den Wänden hängen große Tafeln des Himalaja-Gebietes und wunderbare Bilder vom Ranga-Parbat. Dieses gewaltige Bergmassiv war das Ziel schon so vieler der besten deutschen Bergsteiger. Den Gipfel zu bezwingen bedeutete ihnen mehr als nur eine touristische Leistung — sie sahen darin eine Sache des ganzen Volkes. Die Männer der letzten Expedition wollten

die Läden füllen, die der Tod in die Reihe der Kameraden 1934 geriffen hatte.

Wir kommen auf die Ursache der letzten Katastrophe am Ranga-Parbat zu sprechen. Solange nicht nähere Einzelheiten vorliegen, werden natürlich alle Ansichten nur Vermutungen bleiben können. Aber man kann — wie uns Peter Aufschneider klarlegt — mit großer Wahrscheinlichkeit die Annahme aufstellen, daß eines der urplötzlich auftretenden Erdbeben, von denen es jährlich über hundert im Gebiet des Himalaja gibt, die tobdringende Eislawine ausgelöst hat. Aus eigener Erfahrung erzählte uns der weitergebräunte Bergsteiger dann, wie mehrmals auf den beiden Kangdangjonga-Erkundungsfahrten unvermutet Lawinen niederdonnerten, gerade dort, wo man sie schwerlich vermuten konnte.

### Lager 4 an völlig gesicherter Stelle

Niemand unter den Expeditionsteilnehmern und keiner von den Kameraden, die daheim blieben, hätte gerade die Stelle, an der sich das Lager IV befand, als gefährdet ansehen können. Dieser Platz in 6185 Meter Höhe sei derart gesichert, daß ein Unglück von solcher katastrophalen Ausmaßen, wie es jetzt geschah, als völlig unmöglich gegolten habe. Im Jahre 1932 wurde gerade dieser Lagerplatz seiner außerordentlich günstigen Lage wegen gewählt und auch in den späteren Expeditionsjahren beibehalten. Man glaube sich dort vor allen Lieberbräuungen geschützt.

Die Eislawine muß nach Ansicht Peter Aufschneiders mitten in der Nacht über die drei Zelte hinweggegangen sein, als sämtliche Expeditionsteilnehmer in festem Schlafe lagen. Am hellen Tage hätte man nämlich sonst unbedingt aus gewissen Anzeichen auf die Möglichkeit eines Schneerutschs geschlossen und größte Vorsicht walten lassen.

Auf unsere Frage nach den weiteren Plänen der Himalaja-Stiftung erfahren wir, daß das Unglück am Ranga-Parbat vorläufig die geplanten großen Fahrten im nächsten Jahre, die auf den Erfahrungen der diesjährigen Expedition aufgebaut sein sollten, in Frage gestellt habe. Zwar stelle sich der gesunde bergsteigerische Nachwuchs mit Freude wieder für neue Leistungen und Wagnisse zur Verfügung, aber der kleine Stamm der allerbesten und erfahrensten Kenner des Himalaja sei diesem am Berg geblieben und werde nicht mehr so schnell ersetzt werden können. Trotz alledem: durch die neuen schweren Opfer, die der Ranga-Parbat forderte, ist den deutschen Bergsteigern ein Vermächtnis aufgelegt worden, das begonnene Werk fortzusetzen und zu vollenden.

### Die Helium-Frage vor der Entscheidung

Dr. Eckner ist zuversichtlich, die Schwierigkeiten werden gemeistert werden

Eigenbericht der NS-Presso  
Friedrichshafen, 24. Juni.

Dr. Hugo Eckner ist jetzt von seiner Reise nach USA wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt. In einer Unterredung äußerte er sich über das Ergebnis seiner Fahrt, die bekanntlich dem Zwecke diente, die Ursachen der „Hindenburg“-Katastrophe festzustellen und weiter die Helium-Lieferung für den Luftschiffbau Zeppelin zu sichern. Dr. Eckner teilt mit, daß im Luftschiffbau in Friedrichshafen und auch bei der Deutschen Zeppelin-Reederei Untersuchungen und Berechnungen darüber angestellt wurden, in welcher Weise ein Helium-Betrieb organisiert werden könne und wie sich ein solcher wirt-



In der Tschechoslowakei zum Landen gezwungen

Die an der Gordon-Bennett-Ballon-Fahrt teilnehmenden deutschen Ballone „Hildebrand“ (unter Bild) und „Chemnitz 10“ wurden von tschechoslowakischen Polizeifliegern zum Landen gezwungen und durch diesen widerrechtlichen Eingriff, der jeder Grundlage entbehrt, um ihre Aussichten auf den Sieg in dem Wettbewerb gebracht. (Weltbild, Jander-M.)

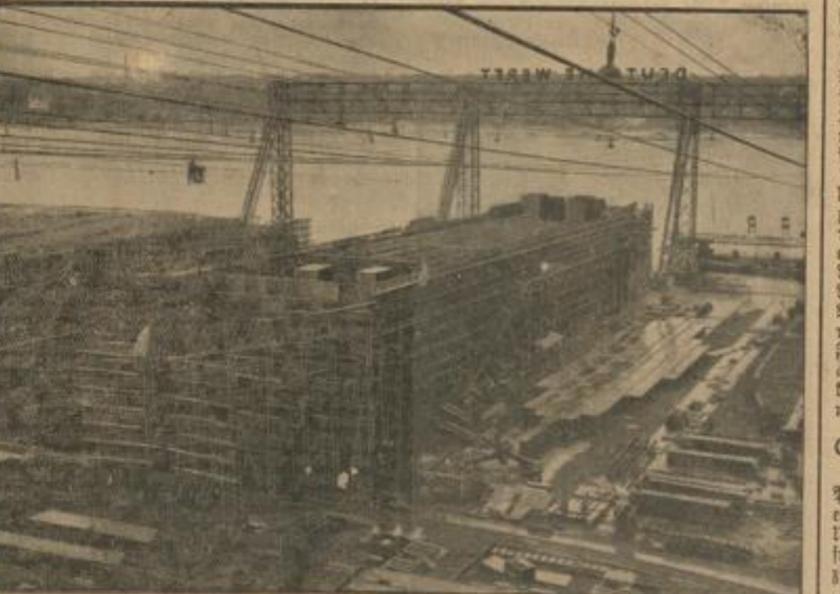
schaftlich auswirken werde. Trotzdem die Arbeiten darüber noch nicht abgeschlossen seien, dürfe man mit Bestimmtheit erwarten, daß diese Fragen im günstigen Sinne entschieden würden. Sowohl was den Bau der Schiffe und was ihren Betrieb betreffe.

Die Aufgaben, die sich aus der Verwendung von Helium als Traggas für die künftigen Zeppeline ergeben, sind an sich — weder nach der bautechnischen noch nach der wirtschaftlichen Richtung hin — nicht neu. Schon das Luftschiff „Hindenburg“ ist ja ursprünglich für Helium-Verwendung gebaut worden, und der Luftschiffbau Zeppelin wird jetzt auf Grund seiner langen Erfahrungen auch bei dem neuen Schiff „Z 130“ diese Aufgabe zu meistern wissen.

Die Entscheidung, so betonte Dr. Eckner, werde schon binnen kürzester Frist in Washington fallen, denn dort gehe es um die Freigabe von Helium für die neugegründete Vereinigte Deutsch-Amerikanische Zeppelin-Gesellschaft und um den künftigen Heliumpreis. Aber in beiden Richtungen hin seien optimistische Erwartungen durchaus am Platz. Der Luftschiffbau Zeppelin habe jedenfalls vollen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Die augenblicklich vorhandenen Schwierigkeiten würden sicherlich überwunden werden.

Wie die Deutsche Zeppelinreederei mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ jetzt in seiner Halle im Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt ab Samstag 18 Uhr zur Befähigung freigegeben.

„Graf Zeppelin“ hat in bisher fast neun Betriebsjahren im friedlichen Verkehr über den Ozeanen und Kontinenten die deutsche Flagge in aller Welt gezeigt. In Wind und Wetter auf fast 600 Fahrten rund 1 654 000 Kilometer zurückgelegt und 12 880 Fahrgäste befördert. Er hat mit beispielloser Zuverlässigkeit seine Verkehrs Aufgabe erfüllt.



Erster deutscher Transocheer-Neubau  
Auf der Deutschen Werft in Finkenwälder geht jetzt der erste Transocheer-Neubau der jungen deutschen Walfangflotte seiner Vollendung entgegen. Er wird mit seinen 22 000 Tonnen das größte Spezialschiff sein, dessen Stapellauf bereits Anfang Juli erfolgen soll. (Atlantik, Jander-M.)

### USA-Präsidenten und ihre Reporter

Journalisten bei Roosevelts Angelpartie — Harding großer Irrtum — Coolidge spielt sich selbst

Die „Presseboots“ von Washington haben, seitdem der lächelnde Präsident im Weißen Haus regiert, gute Tage, so gute wie noch nie, seitdem sich die Vereinigten Staaten von USA von England unabhängig gemacht haben. Tag für Tag geht ein Regen von Nachrichten auf sie nieder. Wenn der Präsident in Washington weilt und ihn nicht ganz dringende Geschäfte abhalten, ist er bei der täglichen Pressekonferenz im Weißen Haus anwesend, steht ihnen Rede und Antwort, scherzt mit ihnen, kopft ihnen auf die Schulter, lächelt ihnen in die Photolinse, kurzum, er ist ganz nach dem Geschmack der smarten Yankee-Reporter. Keine fishing-party, keine Angelpartie, ohne die Bohn von der Presse, kein Witz des Präsidenten, der ihnen nicht gefickt wird. Selbst die Küchenrezepte der propagandistisch besonders begabten Herrin des Weißen Hauses werden ihnen zugänglich gemacht.

Kein Wunder, daß die Gegner des Präsidenten ihn den „Reporter-King“ nennen, die „Presse-Diva“ des Weißen Hauses und ähnlich. Sicher ist, daß der letzte überwältigende Wahlsieg des Präsidenten zu einem nicht zu unterschätzenden Teil auf seine Beliebtheit bei den Reportern zurückzuführen ist, die für europäische Verhältnisse einen unvorstellbaren Einfluß auf die Meinungsbildung des kleinen Mannes auf der Straße haben.

### Reporter als „Stiefkinder“

Die Journalisten waren nicht immer die Stiefkinder des Allgewaltigen von Washington — im Gegenteil. Bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit haben die Präsidenten der Vereinigten Staaten keinen amtlichen und nur in den seltensten Fällen außeramtlichen Verkehr mit Journalisten gepflogen. Wie Kinsey, der während seiner Amtszeit ermordet wurde, Taft, der bedeutendste amerikanische Jurist auf dem Präsidentenstuhl, und Theodore Roosevelt, der Namensvetter des heutigen Präsidenten, der „Ansbreiter“ von Washington, hatten jeweils nur einige journalistische Vertrauensmänner, denen sie Informationen über diese oder jene Regierungsmaßnahme überließen. Stellte sich aber heraus, daß diese Nachrichten, die nur als Verbindungsballon zu werten waren, den Wählermassen nicht begabten, so zögerte keiner dieser Präsidenten, seine Journalisten auf das Erbarmungsloste bloß zu stellen, ja, sie sogar aus dem Weißen Haus rauszuwerfen und ihnen in Zukunft den Eintritt zu verweigern.

### Wilson gegen Pressekonferenzen

Präsident Wilson war der erste Präsident, der sämtliche akkreditierten Washingtoner Korrespondenten regelmäßig an einem bestimmten Tag in der Woche empfing. Mit seinem Vertrauen zu den amerikanischen Reportern war es bei dem ehemaligen Geschichtswissenschaftler auch nicht weit her. Als der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg in immer größerem Umfang diskutiert wurde, wurden die Pressekonferenzen ausgesetzt mit der Begründung, daß die Reporter zuviel Schwächen und europäische Mächte mit unbedingten Informationen und abenteuerlichen Kombinationen versorgen. Man sieht also, daß es mit der vielgerühmten amerikanischen Pressefreiheit niemals sehr weit her war.

### Der Präsident als Seher

Präsident Harding, dessen plötzlicher Tod viele Rätsel aufgab, war der pressefreundlichste Präsident neben Roosevelts. Er hatte sich vom Seher zum Reporter herausgearbeitet und schließlich sogar ein kleines Blatt, ein unbedeutendes Provinzblättchen, den „Marion Star“, das nur in einer Auflage von 2100 Stück erschien, in seinen Besitz gebracht. So ließ er sich, als seine Wahlkampagne im Jahre 1920 begann, die ihn an die Spitze des Staates führen sollte, als Seher beim Umbruch photographieren, umgeben von Schläfen und Feilenmessern, einen „Kid“, das ist ein Stück Handlanger, in der Rechten. Er ist der Erfinder der Rede „Boys“ an Reporter, kurzum, er liebte es, mit ihnen in ihrem Verusjargon zu reden. Er war wild darauf, sie mit Nachrichten zu versorgen. Dabei passierte ihm ein peinlicher Irrtum. Er stellte nämlich bei Abschluß des Viermächtevertrages auf der Abrüstungskonferenz von 1921 fest, daß die Vereinbarungen zwischen Amerika, Frankreich und Japan sich nicht auf das japanische Festland erstreckten. In Wirklichkeit gab es aber damals, wie jedes kleine Kind weiß, kein japanisches Festland, sondern nur japanische Inseln.

### Coolidge, sein eigener Doppelgänger

Calvin Coolidge, der schweigsamste Präsident der Vereinigten Staaten, hatte eine besonders merkwürdige Methode im Umgang mit Journalisten erfinden. Er führte den „Official Spokesman“, das offizielle Mundstück des Präsidenten, ein. Der „Spokesman“ gab den im Weißen Haus versammelten Zeitungsreportern die Meinung des Staatsoberhauptes sehr knapp kund. Der „Spokesman“ sprach sehr nobiles Neu-Englisch und er sah aus wie der leibhaftige Doppelgänger des Präsidenten. Kurz und gut, der „Spokesman“ war tatsächlich





Zum Sonntag

Unsere Bestimmung

Wir geben alle an unseren wahren Bestimmung vorüber, und das ist die Erb-Sünde!

Jeder Mensch ist ursprünglich eine Originalausgabe aus Gottes Hand; wenn einer aber in der Menge mitläuft, macht er sich zu einem falschen Nachdruck.

Heber dem schmutzigen Weg wölbt sich der Himmel

Zu meiner Wohnung führt ein Weg, der zeitweilig wohl kaum angepflastert ist als die ägäische Pflasterstraße ruffischer Steppenwege sich ausmalen kann.

Aber dieses Sumpfland hat mir doch schon eine Lehre erteilt. Als ich eines Nachts beim Mondlicht heimwärts schritt und mühsam trodenen Fußes steinigen Grund erreichte, da überkam mich das Gefühl, daß wir ja alle durch Sumpfe wandern und daß wir elend wüßten und mühsam, wenn nicht noch ein Himmel über der Erde sich wölbt. Und als ich hinaufschaute zu den Sternen, da erst wurde ich gewahr, wieviel wir Menschen vermischen, wenn wir nur zu Boden blicken, in den Schmutz, und den Himmel vergessen.

Nur ein Himmel voll Licht kann uns helfen, den schlechten Weg zu überwinden; und in ihm liegt ja das Sinnbild des Glaubens, der uns hebt und trägt und nicht verweigert und verkommen läßt. Was haben wir noch, wenn uns niemand anerkennt, niemand liebt, niemand dankt und keiner danach fragt, ob wir zu leben haben und bestehen können? Wenn uns im Leid alle verlassen und wir ganz allein sind mit unserem Weg? Lieber kommt uns dann nicht Verzweiflung, Gleichgültigkeit? Fühlen wir denn nicht, daß wir eigentlich wertlos sind in dieser Welt?

Ja, so mühsam mühten wir werden, wenn kein Firmament über uns sich wölbt, wenn kein Glaube unser Herz erfüllen würde. So elend, so traurig, so unnützlich. Das ist aber auch meistens der Augenblick, wo leichte Naturen ohne Halt und Kraft sich dem Genus hingeben und sich selber in die Waagschale des Trubels, der Verwirrung, der Schnodderigkeit werfen. Das aber ist schmutziger Weg ohne Himmel, ohne Mond und Sterne. Da erst beginnt der Moment, wo wir uns wertlos vorfinden, weil wir die Kraft nicht besitzen, uns Aufgaben zu stellen, Ziele zu setzen, zu kämpfen.

Rein Mensch ist aber so unwichtig und neben-sächlich, daß er nicht eine Mission zu erfüllen hätte. Jeder trägt Etwas in seiner Seele und darum darf er sich weder selbst aufgeben, noch dürfen wir ihn verachten. Wer an Gott glaubt, von dem fällt alles Kleinliche, Trübsale, alle Niedrigkeit ab. Er bekommt wieder Freude am Dasein, weil er weiß, daß er nicht überflüssig ist, daß er eine Aufgabe zu erfüllen hat und daher nie mühsam die Fahne sinken lassen darf. Da hört jede Verlassenheit auf, und wenn auch die Menschen uns vergessen, uns undankbar sich weilen, wenn sie uns hassen oder über uns

Schlimmes reden, Alles prallt ab an unserem Glauben, der verankert ist in jenem großen Willen um den Himmel, der über dem einfaßten, feinstigsten, schmutzigsten Weg sich wölbt. Niemals überkommt uns die kleinliche Frage nach dem Unwert des Menschenlebens, weil wir um Höheres wissen.

Friedrich Möllenhoff.

Was es nicht alles gibt!

Fischottern bekommen Ein seltsames Zusammenreffen: in der gleichen Woche erwischte aus dem Berliner wie aus dem Besigadeer Zoologischen Garten der Fischotter. Die Wärter fanden das Bassin leer, und während man den Ausreißer in Berlin gerade noch erwischen konnte, ehe er sich in den Landwehrkanal stürzen konnte, mußte der Besigader Fischotter erst lange gesucht werden, und dann fand man ihn tot auf. Zum Sterben hatte sich das Tier selbstamerweise die Nähe eines abgelegenen und von der Bevölkerung gern gemiedenen Turmes ausgesucht. Hier gellten Gipsenferster haufen. Warum hatte sich der Otter zu jenen finsternen Nächten hingezogen gefühlt? Der Volksglaube weiß Antwort: der Otter gehörte selbst den Dämonen an, und so mag ein Bauer ihn geraubt und ihn dahingeschleppt haben, wo er hingehört, Ansehender wollten die bösen Mächte aber nichts von ihm wissen...

Reichssender Stuttgart

Table with columns for dates (Sonntag, 27. Juni, Montag, 28. Juni, Dienstag, 29. Juni, Mittwoch, 30. Juni) and program details including time, station, and program names.

Der Ort der Das Problem „Wie werde ich hundert Jahre alt?“ wird wohl in der nächsten Zeit neue Nahrung bekommen, denn man hat erfahren, daß es in einem englischen Städtchen so viele alte Leute gab, wie sonst in ganz England zusammen nicht. In diesem Städtchen Burwash stirbt kein Mensch, der nicht mindestens 70 Jahre alt ist. Meistens werden sie da 90 Jahre alt. So feiern fast alle Eheleute ihre goldene Hochzeit, und ein paarmal im Jahr nimmt der Ort auch an einer diamantenen Hochzeit teil. Diese Zustände dauern in Burwash nun schon 20 Jahre an. Die Kinder wachsen blühend heran und können anstellen, was sie wollen — ihr Leben ist niemals gefährdet. Ein gelundenes Fressen für alle Biologen und Kerzte, die jetzt natürlich den Ort überschwemmen und den Grund zu dieser märchenhaften Langlebigkeit ausfindig machen wollen.

Der Rechtsanwalt In Bukarest ist ein als Straßentäuber Rechtsanwalt zum Straßentäuber geworden — allerdings ohne seinen Willen. Er kehrte nachts durch die Straßen der Stadt heim und dachte an nichts Böses, als ein Unbekannter, der es sehr eilig hatte, an ihm vorbeizufahren, wobei ein Zusammenstoß nicht verhindert werden konnte. Der Fremde hatte aber kaum Zeit sich zu entschuldigen, er lief mit einem kurzen „Vardon!“ weiter, und der Rechtsanwalt griff sofort instinktiv in die Westentasche, wo er stets eine goldene Uhr verwahrt. Natürlich — dieser wertvolle Gegenstand war fort. Der Fremde mußte der Räuber sein, also rannte der Rechtsanwalt hinterdrein, bekam den Täter auch noch zu fassen und schrie ihn an, er solle die Uhr hergeben, sonst würde es ihm schlecht ergehen. Ob dieses plötzlichen und energischen Befehls bekam der Mann mit der Angst zu tun und reichte dem Anwalt die Uhr, die der befriedigt an ihren Platz steckte. Zu Hause mußte er allerdings feststellen, daß er jetzt zwei Uhren bei sich trug: seine eigene bestand sich ausnahmsweise auf der linken Seite, die zweite aber gehörte dem — unglücklichen — Fremden. Jetzt mußte der Rechtsanwalt gegen sich selbst Anklage wegen Straßentäubens erheben, um die Sache so schnell wie möglich wieder aus der Welt zu bringen.

Wizetke

Karlchens Vater erkundigt sich beim Lehrer, ob sein Sohn auch fleißig lerne. „Er lernt gut“, erwiderte der Lehrer, „nur einen Fehler hat er, er liest sehr oft.“ „Ich verstehe das nicht“, sagte der Vater kopfschüttelnd, „von meiner Frau kann er es nicht lernen, denn die liest nicht, und ich bin den ganzen Tag nicht zu Hause.“

Opiummutter um Haus Brothe

Roman von Baronin Margarete von Gag

(Nachdruck verboten.)

„Haus hat schon mit einer telephonisch gesprochen. Sie glaubt, etwas Passendes für euer Haus zu haben.“

„Wirklich? Nein, Hans, wie nett von dir, die Sache gleich so praktisch einzuleiten. Daß du das verstellst, hätte ich dir gar nicht zugehört.“ Sie sah ihn mit einem Blick an, der Verwunderung ausdrückte.

Hans lachte. „Daran kannst du erkennen, daß ich Talent zum guten Ehemann habe.“

Der Kellerer brachte die Speisen. Als er sich wieder entfernte, sagte Eva: „Seit eurem täglichen Zusammensein ist Hans sehr häuslich geworden. Früher dummete er zu Mitters großem Verdruß fast allabendlich, jetzt gar nicht mehr. Mutter meint, das tägliche Zusammensein mit dir wirkt veredelnd auf ihn.“

Lilli wurde rot. „Ach, Unfimm“, sagte sie. Hans sah sie ernsthaft an. „Gar kein Unfimm, Lilli — es ist ja. Nach den schönen, stillen Nachmittagen bei dir im Hause, wäre es mir ganz unmöglich, abends noch auszugehen.“

Es war Lilli peinlich, davon zu hören, und sie begann von Oskar zu sprechen. Sie erzählte, daß er gestern erst um acht Uhr nach Hause gekommen sei. „Die Zente hat ihn so lange aufgeschoben“, sagte Eva. Lilli sah sie überrascht an. „Woher weißt du es, daß er bei ihr war?“

„Ich sprach sie heute früh telephonisch.“ „Ach! Lilli sah still vor sich hin. Warum hatte Oskar ihr das nicht gesagt? „Das wußtest du gar nicht?“, fragte Eva. Lilli vernickte.

„Ach Herrje, dann will er gewiß nicht, daß du es wissen sollst; da hab ich nun was Schönes angemerkt. Sag ihm bitte nichts davon, daß du es durch mich erfahren hast.“

Lilli versprach es. Der Gedanke, daß Oskar etwas vor ihr verhehle, trankte sie. Er verdrub ihr die Stimmung. Sie konnte gar nicht mehr fröhlich sein.

Eva und Hans stibten es und gaben sich Mühe, sie aufzuheitern. Aber es gelang ihnen nicht ganz. Man ging vom Cafe aus in die Vorkstraße, wo sich das Kontor der Stellenvermittlerin, mit der Hans gesprochen hatte, befand. Es saßen einige Mädchen auf Holzbanken, die sich

an den Bänden des Kommissars binzogen. Die Vermittlerin rief nacheinander drei bis vier von den Mädchen heran, die ihr Buch zeigten, welches Hans jedesmal durchgab, während Lilli nach ihren Ansprüchen fragte. Die Ansprüche der Mädchen erschienen ihr überraschend gering, seine forderte mehr als dreißig Mark im Monat. Sie bot freiwillig mehr. Die Mädchen nahmen ihr Medrangedot gleichmütig an. Es schien ihnen nicht gerade viel daran zu liegen, im Monat zehn Mark mehr zu haben. Die Frage nach dem Wohnort kam. Wenn Lilli ihn nannte, machten sie ein bedeutendes Gesicht. Nach Westend! Das lag nicht bequem. Ob das Haus in der Nähe der Bahn lag? Nein, etwa dreißig Minuten entfernt. Ein langer, fragender Blick von Lilli — ein Kopfschütteln des betreffenden Mädchens war stets der Schluß. So weit heraus wollte keine. Man wolle doch seinen Sonntag haben, wenn man dann abends spät heimkam — nein, das war nichts, da konnte man ja überfallen werden. Lilli beteuerte, daß es im Ort sicher sei, daß noch nie etwas vorgekommen sei. Man zweifelte nicht daran, aber lehnte doch entschieden ab, die Stellung anzunehmen.

Hans trat zu einem Mädchen, das auf einer Ecke der Holzbank saß und mit verlorenem Blick ins Leere sah. „Suchen Sie auch eine Stelle als Haushilfe?“

Das Mädchen erhob sich. „Ja, ich suche eine Stelle als Kleinmädchen für alles.“

„Würden Sie nach Westend ziehen?“

„Warum nicht?“

„Zelgen Sie mir, bitte, Ihr Buch.“

„Es gab es zögernd.“

„Es ist erst ein Zeugnis darin, und das ist nicht glänzend!“

Die Stellenvermittlerin, die mit Lilli und Eva sprach, sah mit gerunzelter Stirn zu Hans hin.

„Das ist nichts“, sagte sie, mit einem Blick auf das Mädchen, „die kann ich Ihnen nicht empfehlen. Sie hat in einer Anzeige gedient.“

Lilli wurde aufmerksam. „Was hat das zu sagen, daß das Mädchen in einer Anzeige gedient dattet? Deswegen konnte es doch brav und gut sein.“

„Das eine Zeugnis, das sie hat, ist schlecht!“

Hans trat zu Lilli, er hielt das Buch des Mädchens noch in der Hand. „Was meinst du, Lilli, würde es mit dem Mädchen gehen? Es hat noch nie in einem herrschaftlichen Hause gedient!“

„Nacht ja gar nichts aus! Wenn es nur aufständig und wildig ist!“

„Das Zeugnis — lesen Sie das Zeugnis, gnädige Frau! Ich möchte nicht, daß Sie schlechte Erfahrungen machen!“

Lilli wehrte ab. „Wozu sollte sie das lesen? Da konnte man viel hinein schreiben! Sie trat zu dem Mädchen, das ihr irgendwie einen unpersönlichen Eindruck machte.“

„Also, Sie würden nach Westend ziehen?“

„Gern, gnädige Frau!“

„Sie mühten unter Leitung unserer alten Haushälterin arbeiten. Wäre Ihnen das recht?“

Auch damit erklärte sie sich einverstanden.

„Dann wollen wir sich abmachen“, sagte Lilli. Die Vermittlerin schenkte das Geschäft sehr ungern zu machen. „Gnädige Frau hätten noch ein anderes Mädchen, das besser in Ihr Haus paßt, gefunden“, flüsterte sie. Lilli sah mit einem fragenden Blick zu Hans auf. Er nickte ihr zu. Das blieb so viel als: nimm sie schon!

Während die Vermittlerin die Enttragung machte, ließ Lilli nochmals einen prüfenden Blick über das Mädchen gehen. Es hatte ein gutes, offenes Gesicht mit hellen Augen, die aber eben recht traurig in die Welt blickten. Man konnte schon Vertrauen zu ihr haben. Nur in der Kleidung war es recht herunter.

„Was ist über den Lohn ausgemacht?“, fragte die Vermittlerin.

„Vierzig Mark im Monat“, sagte Lilli, „und freie Kleidung.“

Das Mädchen warf ihr einen dankbaren Blick zu. Die Vermittlerin schüttelte den Kopf. Wie man für so eine Kraft so hohen Lohn und noch dazu Kleidung geben konnte, das schien ihr unbegreiflich. „Antrittstermin?“ fragte sie kurz.

„Wenn es der gnädigen Frau recht ist, ziehe ich sofort zu, ich bin eben ohne Stellung.“ — Lilli war es recht. „Kommen Sie morgen vormittag.“ — Eva zog Lilli beiseite.

„Du, ich glaube, die hat kein Geld, aber für ihren Umzug nach Westend wird sie doch etwas gebrauchen.“ Lilli nickte. „So wird's wohl sein.“

Sie zahlte die Vermittlungsgebühr. Beim Verlassen des Lokals sprach sie noch einmal das Mädchen an. „Ob es Bescheid wüßte, wie sie nach Westend fahren müßte?“ „Ja, gnädige Frau, ich bin Verliererin und weiß hier in der Stadt und Umgegend gut Bescheid.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger' featuring an image of a cooking pot and text describing the product's benefits for making jam.

# „KdF“-Urlauber erleben den Schwarzwald

## Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat Württemberg erschlossen / Kreuz und quer durchs schöne Schwabenland in die Aufnahmegebiete der KdF-Urlauber aus ganz Deutschland

In diesen Tagen wurde eine Fahrt in die schwäbischen Aufnahmegebiete für KdF-Urlauber unternommen, an der u. a. der Gaureferent vom Amt Reisen und Wandern, Pg. Weigel, teilnahm.

Die Ferienreise ausgedacht? Die Koffer gepackt? Auch nichts vergessen? Denn wenn wir oben sind in Norwegen, uns an der Nord- oder Ostferste tummeln, oder auf den Bergen im Süden stehen, dann ist keine Zeit mehr, darnach zu sehen. Dann sind wir voll und ganz beschäftigt, diese paar Tage, die uns KdF zu wahren Festtagen gemacht, bis zur Reize auszukosten, gleichgültig, wo wir sind. Denn alles hat ja seine Reize und die Entfernung von dem Heimatort spielt glücklicherweise keine ausschlaggebende Rolle mehr, weil wir eben mit KdF fahren, mit all den Kameraden und Kameradinnen, die gleich uns das ganze Jahr über im Büro oder Maschinenaal unentwegt arbeiten und nun wie wir nach Freizeit, Sonne und Erholung dürsten.

### Keine Angst, nur ein paar Zahlen

Bei all diesen frohen Fahrten hinaus aus schwäbischen Land vergessen wir nur allzu leicht, daß nicht nur wir Schwaben die Glücklichen sind, in deutsche Gauen zu reisen, sondern auch unsere engere Heimat von Tausenden von Deutschen von Berlin, Sachsen, Schlesten, von der Kurmark und woher es auch sei, besucht wird. Wir müssen uns das vor Augen halten:

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat unser Schwabenland bekannt gemacht, hat auch in die Gegenden Menschen gebracht, in die sich früher wenige Erholungsuchende bewegten. Wir sehen den Großberliner im Gässentale bei Geislingen oder im Donautal, den Hessen im Schwarzwald und den Franken in Neuenbürg, während sich an der Ostsee droben ein Schwabe vergnügt versucht, sich mit einem Fischer zu unterhalten. Während 1936 noch 70 Jünger mit rund 43.000 Teilnehmern bei uns eintrafen, sind es in diesem Jahr fast an die 100 Jünger mit etwa 76.000 Volksgenossen, also fast noch einmal so viel, die sich im Württemberger Land erholen.

Unsere Heimat ist tatsächlich wirklich deutsch geworden. Die Grenzpfähle wurden zu Gegenständen, die kein Mensch mehr ernst nimmt, und sogar für den kleinsten Bauern im hintersten Winkel des Schwarzwaldes oder der Alb hört die Heimat nicht mit dem Horizont des Dorfes auf, er weiß, daß hinter den Bergen kein unerforschtes Ausland kommt, sondern Menschen seiner großen deutschen Heimat, Menschen seines Blutes leben...

### Berliner nach 16 Stunden Fahrt

Bahnhof Geislingen. Langsam pustet der KdF-Bus den Berg hinauf, hält. Jenernd werden Bagentüren geöffnet, ein Kleinmonstrum von einem Koffer erscheint und dahinter ein bleiches, blondes Mädel. Sie haben Schweigen gelernt, die Großberliner, nach dieser 16stündigen Fahrt von der Reichshauptstadt auf die Alb, sind etwas müde. Doch da beginnt die Musik zu spielen, einen schneidigen Marsch oder zwei, Menschen winken, grüßen die Gäste, und da ist der Bann gebrochen. Trotz der Anstrengung der Fahrt beginnen die Berliner aufzutauen, und noch nicht einmal haben sie Auffstellung hinter den Täfelchen genommen, hinter denen sie zu ihrem Hotel geführt werden, da unterhalten sie sich schon mit einem Geislinger über die Albberge, die sie zum erstenmal sehen. Hier rattert ein Omnibus davon zum Gässentale, Großberliner im Gässentale, achthundert Menschen, die kaum über die Peripherie ihrer Heimatstadt geblickt, stehen mitten in den Herrlichkeiten der Schwäbischen Alb.

Berlin ist groß und der Menschen sind viel, die eine Weile tun. Neunhundert sind im

Urlaubsgebiet Sigmaringen angekommen, neunhundert aus allen Verufen. Auf dem Marktplatz haben sie sich aufgestellt, sind kurz begrüßt worden und trotten davon zu die Quartiere, vorbei an dem stolzen Schloß, das sich in den klaren Wassern der Donau spiegelt. Wie werden diese Menschen ausleben, wenn sie das Donautal hinauf, Beuron zu wandern, in diese einzigartige Schönheit unserer Heimat! Vergessen sind die grauen Tage, die zuweilen die Arbeit brachte, die schweren Stunden des Lebenskampfes, nichts ist mehr, das antreibt, nur noch grüne Berge, weiße Felsen mit kühnen Schlössern und blaues Wasser - Urlaub.

### Hessen-Nassau in Schramberg

Wir spielen mitten hinein in einen KdF-Abend in Schramberg. Mädel in Schwarzwälder Tracht tanzen, die Musik spielt und alles zusammen, die Hessen, die mit KdF, hierher kamen, die Schramberger, die nie bei derartigen Veranstaltungen fehlen, und die Engländer, die alljährlich ihre Ferien hier verbringen und von denen immer mindestens dreißig an den KdF-Veranstaltungen teilnehmen, leitet in froher Gemeinschaft. Man sagt ja Engländern nach, daß sie feix seien und ein wenig unnahbar, Wir haben in Schramberg recht wenig davon gemerkt. Die Unterhaltung ist zwar nicht sonderlich klüßig, aber als der Schwälzer getanzt wird, ist jeder Bann gebrochen, und auch sie werfen ein Mädel in die Höhe, ob es nun eine Nassauerin, eine Schrambergerin oder eine Landsmännin ist. Dieser Abend ist prachtvoll, alles ist dabei, was

Nur wollte es der Zufall, daß die Betten nicht nebeneinander standen. Daß war nun Grund genug, gehörig zu protestieren und über die Fahrt zu medern. Auch dem Mann konnte geholfen werden und wir hoffen, daß jetzt die Betten günstig stehen...

Der Schwarzwälder Ritzsch ist nicht umsonst berühmt, er wärmt, regt an und läßt auch uns leichter erfassen, welche Heidenarbeit notwendig wird, bis der einzelne Urlauber von der Anmeldung an auf der ganzen Fahrt und an seinem Bestimmungsort wohl betreut ist. Da türmen sich die Karten, die Hefte, die Prospekte, die Programme, da schritt das Telephon, einer regt mit einer Meldung von draußen durch die Tür - so stellt man sich etwa das Hauptquartier eines

Veruismusiker, aber sie leisten ausgezeichnete Arbeit.

Pg. Böhner erzählte uns übrigens von einer höchst erfreulichen Begebenheit: Die Bande, welche durch diese Urlauber mit der Bevölkerung geschlossen wurden, haben sichtbaren Ausdruck gefunden. Da bahnten sich nämlich nicht nur Freundschaften oder Bekanntschaften an, aus einer lehrjährigen Fahrt gingen sogar einige Ehepaare hervor. Mädel aus dem Norden des Reiches haben hier ihren Lebensgefährten gefunden und umgekehrt. Obwohl dies an sich nicht der Zweck der KdF-Reisen ist, kann man mit dieser Nebenwirkung sehr zufrieden sein und ganz Nagold hat sich selbstverständlich über dieses Ereignis gefreut.

### „Fische“ macht Stimmung

Eigentlich hört dieser Mann auf den Namen Rausch und ist Kreisdienststellenleiter. Man nennt ihn aber nur Fische, auch die KdF-Urlauber aus Düsseldorf, die in Lohburg bei Freudenstadt Quartier gefunden haben. Er ist ein Kerl, der für seine



Oben: Die Schwarzwälderinnen in ihren hübschen Trachten haben sich nach kurzer Zeit mit den Düsseldorfern angefreundet. Links: Das ist der Lohburger Fiedler, der mit seiner Kapelle eine großartige Stimmung zuwege brachte. Die Pfeife war ihm dabei unentbehrlich.



Urlauber alles tut, in Schwarzwälder Tracht Gedichte vorträgt, mit Todesverachtung dabei „Mooch“ trinkt - das Gedicht heißt mit wenigen Gläsern - und eine Stimmung in den Saal bringt, die ganz großartig ist. Am Anfang sitzen Einheimische und „Heimatschmecke“ noch getrennt, doch schon in kurzer Zeit ist alles bunt durcheinander gewirbelt. Ein Schwarzwälder tanzt mit einem Mädel aus Düsseldorf und ein Düsseldorfler hat sich ein Schwarzwaldmädel angeknüpelt. Volkslieder und Volkstänze wechseln miteinander, ab, alles ist quirlend, obwohl die Düsseldorfler erst vor ein paar Stunden die große Fahrt von ihrer Heimatstadt nach hierher glücklich zu Ende brachten. Und dann die Bauernkapelle! Nun, das ist eine Sache für sich. Der alte Mann mit seiner Geige, der die Pfeife den ganzen Abend auch während seines Spiels nicht aus dem Mund bringt, spielt mit seinen Kameraden, daß es eine Freude ist. Wenn in später Nachtstunde auch mal ein Tändchen daneben geht, so schadet das nichts, nein, das gehört sich sogar so. Das ist ein Vorabend, der keinem Veranstalter alle Ehre macht, heiter und fröhlich und unbeschwert. Die Urlauber haben erfahren dürfen, daß nicht nur die Schwarzwaldlandschaft einzigartig ist, sondern auch die Menschen dort droben gastfreundlich und entgegenkommend sind, daß gerade das kleine Lohburg einer der Flecken darstellt, an den ein Urlauber, der ein paar Tage dort verbracht, sein Leben lang denken wird.

Albert Gaeheide

man sich wünscht. Ein richtiges Varietè haben die Schramberger, und besonders die Kistler warten mit Leistungen auf, die sich sehen lassen können.

### Hochbetrieb in Freudenstadt

An sich hat ja Freudenstadt so viel „Privaturlauber“, daß die KdF-Fahrer nicht mehr besonders auffallen. Trotzdem sind nicht weniger als 800 in diesem Urlaubsgebiet, selbstverständlich im ganzen Kreis verstreut. Pg. Stidel heißt der Mann, der dort oben die Aufgabe zu bewältigen hat, allen ein gutes Quartier zu besorgen und ihnen durch Ausarbeitung eines Programms den Urlaub so angenehm wie möglich zu machen. Und das ist keine Kleinigkeit. KdF-Abende und alles mögliche verzeichnet ist, was ihn interessiert. Nebenbei hat auch beim Empfang der Düsseldorfler alles sehr gut geklappt. Nur einer war da, der merkte, Er hatte ein Doppelzimmer bestellt und selbstverständlich eines erhalten.

Generalkass vor. Kein Urlauber sollte vergessen, daß während er sich in Sonne und Wasser erholt, andere oft in heißem Sommerbrand eine überwältigende Arbeit zu leisten haben, um ihm diesen herrlichen Urlaub zu sichern.

### KdF-Brücke zwischen den Stämmen

Nagold war die württembergische Hochburg des Nationalsozialismus in der Kampfzeit und ist es auch heute noch. Landeshandwerksmeister Böhner und Pg. Steeb scheinen sich mit ihren Urlaubern aus Schlesien schon sehr gut angefreundet zu haben, denn überall auf dem Platz, wo die Urlauber den Klängen der Kurkapelle lauschen, werden die beiden Vorkämpfer des Nationalsozialismus freudig begrüßt. Ihnen ist es ja auch in der Hauptstadt zu danken, daß Nagold Kurgäste hat und daß diese Urlauber gerade hier sich sehr wohlfühlen. Adrepos - Kurkapelle. Diese Männer, die hier spielen, standen eine halbe Stunde vorher noch an der Drehbank in der Fabrik. Es sind keine



Links: Die Urlauber aus Schlesien, die sich in Nagold außerordentlich wohl fühlen, erholen sich auf dem Rasen des Hindenburgplatzes, während in dem Musikpavillon im Hintergrund die Kurkapelle spielt.

Rechts: Eben sind die Düsseldorf-Urmlauber auf dem Bahnhof in Badersbronn angekommen. Sie sind glücklich, ihre lange Bahnfahrt beendet zu haben und werden nun von hier aus mit Omnibussen in die herrlich gelegenen Orte Mittellal und Oberlall verbracht.

